Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 24 — **Bromberg,** Sonnabend, den 30. Januar 1937. — **61. Jahrg.**

Zum 30. Januar 1937.

Wenn der Führer des Dritten Reiches am Sonnabend mittag um 1 Uhr vor dem Deutschen Reichstag seine angekündigte große Rede zum Vierjahrestag seiner Machtübernahme halten wird, werden nicht nur die Deutschen im Reich und im Ausland vor dem Lautsprecher sitzen und seinen Worten zuhören, auch die anderen Zeitgenossen warten mit Spannung darauf, was Adolf Hitler seinem Volk und der Welt am Zenith dieses Jubeltages zu sagen hat, an dessen Abend die Einheiten seiner Bewegung den historischen Fackelzug des 30. Januar 1933 wiederholen werden, dem damals noch neben dem neuernannten Volkskanzler der greise Reichspräsident von Hindenburg vom hohen Fenster der Reichskanzlei aus zuschaute.

Seit geraumer Zeit geht ein Rätselraten durch den nichtdeutschen Blätterwald: was wird der 30. Januar Neues bringen? Der Tag fällt just auf einen Sonnabend, den gewohnten Überraschungs-Termin der neudeutschen Entscheidungen. Wenn die anderen ins Wochenende fahren, dann wird in Berlin die Sache interessant. Aber was wird der Führer sagen? Die Spannung ist am Vorabend des 30. Januar aufs höchste gestiegen. Übrigens nicht nur draußen in der nahen und weiten Welt, sondern auch, wenn wir recht unterrichtet sind, im Reich der europäischen Mitte selbst, das auch nur das Programm der Reichstagssitzung kennt, aber nicht den Inhalt der Führer-Rede.

Zwei Punkte sind gewiß: im innenpolitischen Teil seiner Ausführungen wird Adolf Hitler den absoluten Triumph seines ersten Vierjahresplans feststellen, für den ihm am 30. Januar 1933 die Vollmachten gegeben wurden. „Gebt mir vier Jahre Zeit!" — rief er damals zukunftsfreudig aus — „und ich werde Deutschland von der Geißel der Arbeitslosigkeit befreien!" Die Frist ist heute verstrichen und — schon Monate vorher wurde inmitten der nicht zu leugnenden allgemeinen Weltkrise die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit so entscheidend gewonnen, daß abgesehen von den notorisch arbeitsunfähigen oder arbeitsscheuen Volksgenossen nur in ganz wenigen Berufszweigen das Arbeitsangebot die Nachfrage übersteigt, während an vielen anderen Plätzen, so in gewissen technischen Berufen und in der Landarbeiterschaft sogar schon ein Mangel an Köpfen und Händen spürbar wird. So kann der Führer am Sonnabend vor den Männern des Deutschen Reichstages feststellen, daß er den ersten Vierjahresplan der Arbeit erfüllt hat, und er kann mit nicht geringerem Stolz gleichzeitig auf die Serie von anderen gewaltigen Erfolgen der letzten vier Jahre verweisen — bis hin zur Wehrhaftmachung einer bis dahin wehrlosen Nation.

Fest steht ferner, daß der Führer im außenpolitischen Teil seiner Rede die letzten Erklärungen des britischen Außenministers Eden und des französischen Ministerpräsidenten Blum beantworten wird. Über den Inhalt dieser Antwort dürfte die letzte deutsche Note in der spanischen Nichteinmischungsfrage nur teilweise Aufschluß geben. Vermutlich werden die überraschenden Vorschläge der Westmächte, die in den Weihnachtstagen nach Berlin übermittelt wurden, in vollem Ausmaß berührt werden, doch mit dieser Bemerkung überschreiten wir schon die Grenze zwischen Gewißheit und Vermutung. Hier beginnt schon das große Rätselraten, das die nichtdeutsche Presse vor jeder Führer-Rede anhebt, also auch vor diesem 30. Januar 1937.

Was haben wir im Auslande da nicht alles gelesen! Zunächst einmal innenpolitisch: über die Reichsreform! Die kleineren norddeutschen Länder wie Anhalt, Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe, vielleicht noch einige mehr, sollten in Preußen aufgehen. Daß die Groß-Hamburg-Frage, seit einem Jahrzehnt vorbereitet, dabei ihre Lösung und Verkündung finden sollte, galt schon nicht mehr als Orakelspiel. Nun ist die große „Flurbereinigung" an der Waterkant schon **vor** dem 30. Januar Gesetz geworden. Daß sie morgen weiter südlich mit einer Unterbrechung von nur drei Tagen fortgesetzt werden sollte, glaubt man schon nicht mehr. Die verschieden formulierten Behauptungen, daß Adolf Hitler sein Reichskanzler-Amt an Hermann Göring abgeben werde, daß der Titel „Reichskanzler" fortan von dem Führer in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt gebraucht werde, während der Preußische Ministerpräsident mit dem Auftrag der Leitung des Reichskabinetts die Bezeichnung „Deutscher Ministerpräsident" erhalten werde, — alle diese Vorhersagen sind längst dementiert. Andere sprechen von einer neuen Verfassung, von der Regelung der Nachfolgefrage, von der Bestimmung wenigstens der gewandelten Funktionen des Deutschen Reichstages. Wer weiß Bescheid? Niemand! Alle Andeutungen dienen nur dazu, die Spannung zu erhöhen.

Außenpolitisch wird in den Orakelsprüchen vor allem auf konkrete Vorschläge in der Kolonialfrage „getippt". Die Sache mit den Kolonien liegt genau so „in der Luft" wie die Liebesgedanken einer jungen Schönen, die zur Wahrsagerin geht. Die politische Pythia beschäftigt sich ebenso gern wie ihre kartenlegende Kollegin (für persönliche Angelegenheiten) mit naheliegenden Dingen. Das Gewerbe nährt sich von der Berechnung der größeren Wahrscheinlichkeit. So kommt es, daß man plötzlich den Namen Angola in allen Sprachen gedruckt findet. Im besonderen der westliche Teil dieser in Mittelafrika gelegenen portugiesischen Kolonie soll für 99 Jahre an Deutschland verpachtet werden, und am 30. Januar soll die Hakenkreuzflagge wenigstens südlich des Quanza-Flusses über den Häfen Benguella und Mossamedes gehißt werden, sowie am westafrikanischen Randgebirge, aus dem man Silber, Kupfer und Eisen gewinnen kann ...

Wenn wir nicht irren, wurde auch diese Angola-Meldung schon vor Wochen dementiert. Wenn sie trotzdem (gerade auch in der polnischen Presse) lebendig geblieben ist, so soll das nur als ein Anzeichen der zunehmenden Erkenntnis für die Kolonialbedürfnisse des deutschen Volks ohne Raum gewertet werden, das sich dabei angesichts der durch keine noch so radikale Agrarreform zu beseitigenden relativen Übervölkerung unseres Landes in Idealkonkurrenz mit dem polnischen Volk befindet. Die Planung dieser Idee, die praktische Lösung des deutschen wie des polnischen Kolonialproblems ist aber in unserer parlamentsbeschränkten Zeit keine Angelegenheit der vorbereitenden öffentlichen Erörterung, sondern das Geheimnis der dazu berufenen Staatsmänner. Erst wenn **sie** reden, wissen die Völker Bescheid.

Erst wenn der Führer spricht, kennt man den Inhalt seiner Rede. Aber man weiß im Ausland, daß das Gewicht seiner Worte von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Vor vier Jahren gab es noch eine innerdeutsche Opposition; sie ist heute ganz und gar verstummt. Vor vier Jahren gab es noch eine unantastbare französische Hegemonie auf dem Kontinent, eine unbestrittene Herrschaft der Briten im Mittelmeer und auf den Ozeanen. Heute sind die Fronten aufgelockert, und wo früher nur Sperrketten gezogen waren, gibt es heute schon Offerten. Bedingte Angebote, gewiß, aber doch Angebote! Und das Herz Europas geht in neuem Takt; das muß selbst jener nichtdeutsche Beobachter zugeben, dem die Bewegung der letzten vier Jahre weniger gefällt als die Beharrung, die er vor dem denkwürdigen 30. Januar 1933 noch für „ewig" hielt.

Das Deutschtum außerhalb der Reichsgrenzen, vor allem der zahlenmäßig weitaus größte Teil jener Auslandsdeutschen, die nicht die reichsdeutsche Staatsangehörigkeit besitzen, gibt sich keiner Täuschung darüber hin, daß diese Bewegung, die vom Herzen Europas ausgeht, seinen Weg, der immer ein schwerer Weg war, heute nicht leichter gestaltet. Wir sind den Gegenwirkungen offen ausgesetzt, die jeder Wirkung nach außen notwendig folgen. Wir stehen unter dem Regen ohne Dach, und nicht immer und überall kann guter Wille und eigene Kraft allen Stürmen trotzen. Aber wir stehen! In dem doppelten Schicksal von Heimat und Nation. In der schuldigen Achtung gegenüber dem Staat, dessen Hoheit und Schutz wir unterstellt sind und in dem stärkenden Bewußtsein der Gemeinschaft mit dem Gesamtvolk, genau so wie die Auslandspolen auch.

In dieser Haltung erleben wir mit Spannung und Teilnahme, ohne auf zweifelhafte Orakelsprüche Wert zu legen, den 30. Januar 1937 und alle anderen kommenden Zeiten und Dinge.

**

Admiral de Graaf lehnt ab.

Der Rat sucht einen Völkerbundkommissar für Danzig.

Der vom Völkerbundrat für den Posten des Hohen Kommissars in Danzig vorgesehene Chef des Generalstabes der holländischen Marine, Admiral de Graaf hat dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, er sei nicht in der Lage, den Posten anzunehmen.

Die Gründe dieser Ablehnung hat Admiral de Graaf nicht genannt. In unterrichteten Genfer Kreisen will man jedoch wissen, daß Quertreibereien des Völkerbundsekretariats vorliegen. Die Ernennung einer anderen Person zum Hohen Kommissar in Danzig dürften nunmehr der Präsident des Dreier-Ausschusses und Außenminister Beck gemeinsam vornehmen. Man erwartet noch in diesen Tagen die Ernennung. Es werden genannt der Portugiese Ferraz und der Norweger Blehr.

Zufriedenheit in Danzig mit der Genfer Lösung.

In Danzig ist man mit der Genfer Lösung nach den Äußerungen der Danziger Presse zu urteilen, zufrieden. Im amtlichen Parteiorgan in Danzig „Der Danziger Vorposten" heißt es, daß Danzig mit dem Genfer Ergebnis zufrieden sein kann. Durch die Beilegung des Streites zwischen Danzig und dem Völkerbund ist die Danziger Frage in Genf zunächst und vielleicht auch endgültig beigelegt worden. Darüber hinaus dürften die oppositionellen Querulanten mit dem Spruch des Rates ihren Rechtsbeistand verloren haben. Die Lösung habe eine befriedigende Atmosphäre herstellen können.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten" nennen die Genfer Lösung „eine Liquidierung auf Probe". Die Beilegung des Konfliktes werde auch äußerlich durch den Wechsel in der Person des Völkerbundkommissars gekennzeichnet. Der unwürdige Zustand, daß die Auskünfte der Danziger Regierung angezweifelt würden, sei beseitigt. Man könne vielleicht aus den Ausführungen Edens einen neuen Geist erkennen, der die Rechte der Danziger Regierung im eigenen Hause achtet. Es scheine aber, als wenn der Völkerbundrat der von ihm vorgezogenen Methode der halben Regelung treu bleiben wolle.

Polen bucht die Genfer Lösung als Erfolg.

Die letzte Ratssitzung wird von der polnischen Presse allgemein in ihrem Verlauf als ein **besonderer Erfolg der polnischen Diplomatie** gewürdigt. Die Erledigung der Danziger Frage wird in großer Aufmachung gebracht doch fehlen noch ausführliche Kommentare. Man betont jedoch bereits jetzt in den Berichten, daß es das Verdienst Becks sei, wenn es in Genf nicht zu Überraschungen gekommen sei und die Danziger Angelegenheit nach einiger Verzögerung doch noch in einem für alle Beteiligten annehmbaren Sinne erledigt werden konnte.

Ganz besonders hervorgehoben wird auch die polnische Arbeit in Genf bei Beratung der Frage der Rohstoffversorgung. Der PAT-Bericht aus Genf stellt fest, daß besonders England und Frankreich den polnischen Vertreter bei der Abfassung seines Berichts unterstützt haben. Der Wert der Mitarbeit Polens im Völkerbund sei bei der letzten Sitzung klar zur Geltung gekommen.

Das Echo in Deutschland.

Die deutsche Presse spricht mit Genugtuung über den Beschluß des Rats in der Danziger Frage.

Die halbamtliche **„Diplomatisch-politische Korrespondenz"** erklärt, die interessierten Seiten bewerten den Genfer Beschluß als zufriedenstellend, weil in der Danziger Frage zweifellos ein Erfolg erzielt worden ist.

Das „Berliner Tageblatt" hebt den während der Unterredungen in Genf herrschenden Willen zur Klärung der Lage hervor, der es ermöglicht hat, so schnell ein gutes Ergebnis zu erreichen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" überschreibt ihre Meldung aus Genf mit „Loyale Erledigung der Danziger Frage durch Minister Beck". In seinen Mitteilungen aus Warschau schreibt das Blatt, die polnischen zuständigen Kreise hätten die Nachricht über die Erledigung der Danziger Frage mit großer Zufriedenheit aufgenommen.

Das „Hamburger Fremdenblatt" bemerkt, daß dieses Problem sehr schnell beigelegt worden ist, und veröffentlicht besonders die an Senatspräsident Greiser gerichteten Ausführungen des polnischen Außenministers.

*

Polen mit dem Genfer Ergebnis zufrieden.

Die Warschauer **„Gazeta Polska"**, die dem Außenminister **Beck** nahesteht, bringt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten aus Genf, der voraussichtlich von **Außenminister Beck selbst inspiriert** ist, und in dem **die volle Zufriedenheit mit dem Genfer Ergebnis** zum Ausdruck kommt. Das Blatt behauptet, daß in dem bereits fertiggestellten **Bericht Edens** eine **vollkommene Übereinstimmung** mit dem genauen Bericht Minister **Becks** über die Danziger Frage bestehe. Alle Versuche einer Störung, die noch am Sonnabend und Sonntag unternommen wurden, seien fehlgeschlagen. Die letzten Verhandlungen des „Dreier-Komitees" und Minister Becks wären in voller Harmonie verlaufen, wobei **der polnische Außenminister die Rolle des Vermittlers** zwischen dem Völkerbundrat und Danzig gespielt habe.

Ebenso zufrieden ist man bei den amtlichen polnischen Stellen mit dem Erfolg der Tätigkeit des polnischen Berichterstatters für die Rohstoffrage. Dieser Bericht sei zwar noch nicht endgültig und könne noch ergänzt werden, aber er bilde die Grundlage für eine Zusammenarbeit der Staaten auf diesem Gebiete, an der sich auch die Staaten beteiligen könnten, die **nicht** Mitglieder des Völkerbundes sind, nämlich **Deutschland**, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Vereinigten Staaten von Brasilien und Japan.

*

Polen dankt für eine deutsche Rettungstat.

Die Besatzung des polnischen Heringsloggers „Mewa 8", der in der Nacht zum 20. Januar an der südlichen Darß-Spitze gestrandet war, wurde, wie gemeldet, von dem **Rettungsboot der Station Prerow** geborgen. Nunmehr hat der **polnische Botschafter** in Berlin im Auswärtigen Amt vorgesprochen und im Auftrage seiner Regierung den **wärmsten Dank für die Rettungstat**, die er als **heldenhaft** bezeichnete, und für die Hilfe, die dem polnischen Fahrzeug in schwerer Seenot zuteil geworden ist, zum Ausdruck gebracht.

Die belgische Regierungskrise beigelegt.

Brüssel, 29. Januar. (PAT.) Ministerpräsident **van Zeeland** begab sich gestern mittag in das Königsschloß, um dem König über den Rücktritt Vanderveldes Bericht zu erstatten. van Zeeland kehrte dann in das Ministerpräsidium zurück und empfing die Vertreter der Presse, denen er folgende Mitteilung machte:

„Ich empfing um 10 Uhr Minister Vandervelde, der mir seinen Rücktritt erklärte. Der König hat den Rücktritt angenommen und zum Minister für Gesundheit Artur **Vauters** ernannt."

Am Nachmittag fand bereits die erste Sitzung des Kabinetts statt.

Ugakis Mission gescheitert?

Der Vorstoß der japanischen Militärkreise.

Nach dem Rücktritt der Japanischen Regierung hatte der Kronrat (Genro) dem Kaiser von Japan empfohlen, den früheren Gouverneur von Korea, General Ugaki, mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Der Kaiser folgte diesem Rat und General Ugaki nahm den Auftrag an. Da aber die Armee, die das letzte Kabinett gestürzt hatte, mit der Wahl des „neuen Mannes" nicht einverstanden ist, und da sie durch die Nichtbestellung eines Kriegsministers (solange ihr Oberbefehlshaber, der absolute Kaiser, sie nicht in Schranken hält!) durchaus in der Lage ist, jeden ihr nicht genehmen Versuch einer Kabinettsbildung zu sabotieren, kann die Mission des Generals Ugaki bereits als gescheitert angesehen werden.

General Ugaki erstattete am Mittwoch vormittag dem Japanischen Kaiser Bericht über seine ergebnislosen Verhandlungen mit der Armee. Die japanische Presse schreibt allgemein, daß angesichts der starren, ablehnenden Haltung der Armee, die eine schwere innere Krise aufzeige, Ugakis Beauftragung gegenstandslos geworden sei. In diesen Kreisen glaubt man auch nicht, daß außergewöhnliche Maßnahmen — selbst wenn sie die Bildung eines Kabinetts unter Ugaki möglich machten — zur Behebung der Krise beitragen könnten. Die offensichtlichen Spannungen zwischen dem Heer und den Kreisen, die die Beauftragung Ugakis anregten und ihn jetzt mit allen Mitteln zu stützen suchten, müßten im Gegenteil noch schärfer werden. In der gesamten Presse, die durchaus auf seiten Ugakis steht und deshalb starke Kritik an Kriegsminister Terauchi übt, sieht man trotzdem lieber einen Verzicht Ugakis als die Heraufbeschwörung neuer, folgenschwerer Verwicklungen.

Nach verschiedenen Versuchen des Chefs des militärischen Erziehungswesens, General Sugiyama, des Vizekriegsministers General Umezu und des früheren Kommandeurs der 4. Division, General Tatekawa, zwischen General Ugaki und der Wehrmacht zu vermitteln, faßte die Wehrmacht den Beschluß, keinen Minister für das Kabinett Ugaki zu stellen. Kriegsminister Terauchi unterrichtete persönlich General Ugaki und erklärte ihm, daß kein General zur Annahme eines Ministerpostens bereit sei. Die Wehrmacht habe nicht das Vertrauen, daß Ugaki die vom Heere für unumgänglich gehaltenen Reformen durchführen könne. Die Wehrmacht wünsche eine friedliche Lösung der Krise und ersuche Ugaki daher, seinen Auftrag an den Kaiser zurückzugeben. Die Wehrmacht erstattete durch den Vizekriegsminister gleichzeitig Bericht an den Generaladjutanten des Kaisers. Trotz der Ablehnung der Wehrmacht erklärte Ugaki, daß er keine Mühe scheuen werde, um den kaiserlichen Befehl durchzuführen.

Politische Kreise und die Presse erklären, daß Prinz Saionji, der in erster Linie die Kandidatur des Generals Ugaki in der Genro empfohlen hatte, anscheinend über die Haltung der Wehrmacht ungenügend unterrichtet gewesen sei. Wie verlautet, sind neue Besprechungen zwischen den älteren Staatsmännern und Prinz Saionji durch Baron Herada, den Privatsekretär Saionjis, eingeleitet worden, anscheinend zu dem Zweck, den kaiserlichen Willen nochmals einzuschalten. Es sei allerdings zweifelhaft, ob ein derartiger, bisher nicht dagewesener Schritt überhaupt durchführbar sei. Außerdem könnten die Gründe für die ablehnende Haltung Terauchis nicht ernst genug genommen werden, da die Wehrmacht nach Wiederherstellung der Disziplin seit dem Aufstand im Februar 1936 neue innenpolitische Schwierigkeiten vermieden wissen wolle.

General Ugaki bemüht sich weiter um die Kabinettsbildung.

Nach Blättermeldungen aus Tokio ist der tote Punkt in den Verhandlungen, die General Ugaki zur Bildung eines japanischen Kabinetts führt, immer noch nicht überwunden. Ugaki begab sich am Mittwoch in den Palast des Mikado und berichtete dort erneut über Schwierigkeiten, denen er begegnet sei. Er habe aber seinen Versuch, ein neues Kabinett zu bilden, noch nicht aufgegeben.

In der japanischen politischen Öffentlichkeit werden zahlreiche Möglichkeiten erörtert, um die Krise zu überwinden. Am brauchbarsten wäre noch ein Ausweg, der darin bestünde, daß der Mikado einen General zum Kriegsminister bestimmt, aber auch dieser Weg wird von sämtlichen Politikern als ungangbar bezeichnet.

Im Zusammenhang damit meldet die Polnische Telegraphen-Agentur aus Tokio, in politischen Kreisen erwarte man schon in den nächsten Stunden die Auflösung des Parlaments. General Ugaki dürfte es wahrscheinlich glücken, ein Kabinett aufzustellen.

Mündliche Antworten auf die Freiwilligennote.

Die Englische Regierung hat ihre diplomatischen Vertreter in Berlin, Paris, Rom, Lissabon und Moskau angewiesen, in Beantwortung der von den betreffenden Regierungen übersandten Noten zur Freiwilligenfrage der Zufriedenheit der Englischen Regierung über diese Noten Ausdruck zu geben.

Ein weiterer Grad von Übereinstimmung sei damit erreicht worden. Es sei auch keinerlei Widerstand gegen die weitere Behandlung der Freiwilligenfrage in der Nichteinmischungskonferenz und gegen die baldige Festsetzung eines Stichtages für das Inkrafttreten der Freiwilligensperre in den verschiedenen Noten zum Ausdruck gebracht worden. Insbesondere sollen die diplomatischen Vertreter die Anerkennung des englischen Außenministers Eden darüber zum Ausdruck bringen, daß alle Regierungen den englischen Vorschlag angenommen hätten, Schrite zur Freiwilligensperre in Angriff zu nehmen, wenn ein einheitlicher Kontrollplan in den allgemeinen Linien zustande gekommen sei.

Die Botschafter in Berlin und Rom sollen ferner mitteilen, daß die Vorschläge für die Zurückziehung aller nichtspanischen Teilnehmer des Bürgerkrieges das Interesse der englischen Regierung fänden, sie sei jedoch noch nicht in der Lage gewesen, diese Frage in ihren Einzelheiten zu prüfen, erkläre sich aber bereit, baldige Erörterungen darüber im Rahmen der Nichteinmischungskonferenz vorzunehmen.

Im Zusammenhang damit meldet die Polnische Telegraphen-Agentur aus London:

Um die Aktion der Nichteinmischung zu beschleunigen, ist in der gestrigen Sitzung der Unterkommission in London, die abends 8 Uhr beendet wurde, der Beschluß gefaßt worden, unmittelbar an die an der Vereinbarung beteiligten 27 Regierungen Fragebogen zu versenden, um über die hauptsächlichsten Grundzüge des Kontrollplanes Antwort zu erhalten. Die Regierungen sollen aufgefordert werden, ihre Antworten sofort einzusenden. Inzwischen wird die Unterkommission erneut zusammentreten, um den Kontrollplan einer mittelbaren Intervention besonders in Fragen der Finanzkontrolle zu erwägen.

Angesichts dieser Prozedur erscheint es zweifelhaft, ob das ursprüngliche Datum der Einführung des Ausreiseverbots für Freiwillige nach Spanien, also der 15. Februar d. J. wird eingehalten werden können. Dies wäre nur dann möglich, wenn sich die Regierungen damit einverstanden erklären würden, die Grundsätze des Kontrollplans sofort anzunehmen, ohne die Inkraftsetzung der Einzelheiten dieses Plans abzuwarten.

Märtyrer unserer Tage.

95 Christen wegen Verweigerung von Gotteslästerungen erschossen!

Salamanca, 28. Januar. (Eigene Meldung.) Ein zu den nationalen Truppen übergelaufenes Mitglied der bolschewistischen Banden berichtete, daß in der katalanischen Ortschaft Cervera vor kurzem ein Geistlicher und 94 katholische Studenten von Bolschewisten erschossen worden seien, weil sie sich weigerten, Gotteslästerungen auszusprechen!

Verzweifelte Lage in Madrid.

Paris, 28. Januar. (Eigene Meldung.) Wie dem „Jour" aus Bayenne gemeldet wird, sollen Überläufer der bolschewistischen Miliz erklärt haben, daß die Lage in Madrid verzweifelt sei. Die Anforderung von Lebensmitteln durch den Oberhäuptling der bolschewistischen Horden sei von Valencia mit der Antwort „Auch bei uns fehlt es an Lebensmitteln!" abgetan worden.

Eine weitere Meldung des gleichen Blattes besagt, die bolschewistischen Gewalthaber in Valencia, deren Übersiedlung nach Barcelona übrigens nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, hätten **angeordnet, daß alle Bauern, die nicht drei Viertel ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse abliefern, ohne weiteres erschossen werden. Diese Maßnahme habe zur Erhebung der bis aufs Blut gepeinigten Bauern geführt.** Bei Zusammenstößen mit der Miliz seien in den letzten Tagen 114 Bauern getötet und 327 verletzt worden.

Todesstrafen beantragt im Moskauer Theater-Prozeß.

Moskau, 29. Januar. (PAT) Der Prozeß gegen Radek (Sobelson), Sokolnikow und Genossen geht seinem Ende entgegen. Gestern hat der Generalstaatsanwalt Wyszinski seine Anklagerede gehalten, die etwa vier Stunden dauerte. Besonders heftige Angriffe richtete der Anklagevertreter gegen Radek und Pjatakow. Er erklärte dabei, das Gericht soll für den Fall, daß es wirklich mildernde Umstände für die Angeklagten finde, diese mildernden Umstände auch walten lassen. Derartige mildernde Umstände gebe es aber nicht, und aus diesem Grunde fordere er die Todesstrafe.

Zu bemerken ist, daß die Beantragung der Todesstrafe durch den Staatsanwalt in diesem Prozeß in etwas milderer Art erfolgte, als dies im Prozeß gegen Kamenew und Sinowjew der Fall war. Damals erwähnte der Staatsanwalt überhaupt keine mildernde Umstände, sondern forderte für alle Angeklagten die Todesstrafe.

Nach einer Meldung aus Riga soll der ehemalige Militär-Attaché an der Sowjetbotschaft in London, Putna, ohne Gerichtsverhandlung im Gefängnis erschossen worden sein.

Aus anderen Ländern.

In U.S.A. 5 Millionen arbeitslos!

Havas meldet aus Washington:

Der Kreditausschuß des Repräsentantenhauses verlangte den Nachtragskredit von 790 Millionen Dollar für Arbeitslosenhilfe bis zum 30. Juni. Nach dem Berichte hierüber wird auch künftig in Zeiten günstiger Konjunktur mit einer **dauernden Arbeitslosigkeit von etwa, fünf Millionen Arbeitern zu rechnen sein.** Für das Jahr 1937 sagt der Bericht einen Arbeitslosenstand von etwa 6½ bis 7½ **Millionen** Menschen voraus. Die amerikanische Industrie müßte ihre Erzeugung im Jahre 1937 gegenüber 1936 um 45 v. H. steigern, wenn der Arbeitslosenstand auf die Ziffer vom Jahre 1929, das ist auf 1,8 Millionen heruntergedrückt werden sollte.

*

Der Negus gegen die Schweiz.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht eine Note des geschlagenen Abessinischen Kaisers Haile Selassie, in welcher Einspruch gegen die Anerkennung der Oberhoheit Italiens über Abessinien durch die Schweizer Regierung erhoben wird. Die Note zählt sämtliche Verpflichtungen auf, die die Schweizer Regierung im Völkerbundpakt gegenüber Abessinien als Mitgliedstaat des Völkerbundes übernommen und durch die Anerkennung der italienischen Oberhoheit verletzt habe. Sie habe durch ihre Handlungsweise die zynische Vertragsverletzung und die Vernichtung eines kleinen Volkes gebilligt, das heldenhaft gegen den stärkeren Angreifer gekämpft hatte.

Neue Verhaftungen.

Auf Veranlassung des Regierungskommissars der Stadt Warschau wurden in der Nacht zum Mittwoch Haussuchungen durchgeführt, die zur Verhaftung von 38 Kommunisten führten. Unter den Verhafteten befinden sich drei bekannte kommunistische Hetzer, die gefälschte Ausweise hatten und seit Monaten von der Polizei gesucht werden.

Neue Gesetze im Reich.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag zunächst das deutsche Beamtengesetz und im Zusammenhang hiermit die Reichsdienststrafordnung. Durch das in nunmehr fast zweijähriger Arbeit zum Abschluß gebrachte Beamtengesetz tritt ein einheitliches Reichsbeamtenrecht an die Stelle von 17 verschiedenen Regelungen, und zwar sowohl für die Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten, wie auch für die Beamten der Körperschaften des öffentlichen Rechts. Dabei ist besonders wichtig, daß es nach dem neuen Beamtengesetz nur zwei Arten von Beamten gibt: solche auf Widerruf und solche auf Lebenszeit. Wer mit der für das Amt vorgeschriebenen Vorbildung berufen wird, ist Beamter auf Lebenszeit. Wer diese Vorbildung nicht besitzt, ist zunächst fünf Jahre lang Beamter auf Widerruf und wird erst dann zum Beamten auf Lebenszeit bestellt.

Durch dieses Gesetz lebt die beste Tradition des alten Berufsbemtentums wieder auf durch die Schaffung eines Treueverhältnisses zum Führer im Gegensatz zu der Weimarer Gesetzgebung, die den Beamten auf die Verfassung verpflichtete. Die NSDAP wird in das Gesetz eingebaut als Folge der unlöslichen Verbundenheit zwischen Staat und Partei und als Trägerin des deutschen Staatsgedankens. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

Durch die

neue Reichsdienststrafordnung

wird ebenfalls eine Vereinheitlichung des Dienststrafverfahrens und der Dienststrafgerichte gegenüber der heutigen Buntscheckigkeit hergestellt. Das neue Gesetz sieht im Gegensatz zu dem bisherigen Reichsbeamtengesetz ein Wiederaufnahmeverfahren vor bei Urteilen, die nach dem 1. Januar 1930 rechtskräftig geworden sind. Auch dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

*

Am gleichen Tage verabschiedete das Reichskabinett ein

Gesetz über die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien,

nach welchem die Form der Aktiengesellschaft nur für große Kapitalgesellschaften, nämlich für solche mit über einer halben Million Grundkapital, in Zukunft in Frage kommt. Für die bestehenden Aktiengesellschaften wird die Mindestgrenze auf 100 000 RM festgesetzt. Mehrstimmaktien sind in Zukunft grundsätzlich verboten. Die Geschäftsführung der Aktiengesellschaft liegt ausschließlich beim Vorstand, dessen Verantwortung und Autorität verstärkt werden. Die Tantiemen sollen in angemessenem Verhältnis stehen zu den freiwilligen sozialen Leistungen der Gesellschaften. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird nach der Höhe des Grundkapitals gestaffelt.

Besserung im amerikanischen Hochwassergebiet.

Halten die Dämme des Mississippi.

Newyork, 29. Januar. Die Lage im Überschwemmungsgebiet hat sich infolge des weiteren Rückgangs des Ohioflusses erheblich gebessert. Zwischen Pittsburgh und Martinsferry fiel der Ohiofluß sogar unter den Flutstand. Die Obdachlosenzahl nahm allerdings zu und beträgt jetzt über eine Million. Die genaue Zahl der Toten dürfte nie festgestellt werden können. In Louisville wurden

ganze Bootsladungen Leichen

geborgen. Der Flutsachverständige der Bundeswetterwarte erklärte, das Schlimmste im Ohiotal sei jetzt vorüber. Der Leiter des Bundes-Gesundheitsdienstes gab bekannt, es sei jetzt genügend Typhus-Lymphe in die Flutgebiete gesandt, um über eine Million zu impfen.

Deutsche Vereinigung.

Ein Ruf an alle, die noch schlafen.

Mitgliederversammlung der OG Bromberg.

Dumpfer Trommelschlag, die junge Mannschaft marschiert in den Saal. „Auf hebt unsre Fahnen", dieses Kampflied wird von den Versammelten gemeinsam gesungen. Der Kampfspruch für das Jahr 1937 „Arbeit für dein Volk adelt dich selbst" gilt als Losungswort auch bei dieser Versammlung. Ein Sprecher sagt Worte des Kampfes, des Aufrufs, und die Jungmannschaft antwortet: „Wir stehn für das Deutschtum von morgen bereit, drum müssen wir heute marschieren."

Das chorische Spiel vom „Heiligen Pflug", ein Spiel von deutscher Not, zeigt uns die Notwendigkeit unseres Einsatzes, die Verpflichtung, uns alle unter das Gesetz zu stellen. Und dieses Gesetz heißt deutsches Volk. Solange die Einen und die Andern, die beiden Gruppen in diesem Spiel, nach verschiedenen Richtungen ziehen, schaffen sie nichts, und der lachende Dritte zieht den Vorteil daraus. Aus ihrer eigenen Not und unter dem Gebot des Bas richten sie sich aus und zwingen die Not als „die Trotzenden der Welt". Sie haben sich durchgerungen zu der Freiheit des schaffenden Menschen, zum Kampf für unser Volk, dem unser Leben gehört.

Dann spricht Gero von Gersdorff. In der Arbeit für unser Volk, zu der wir uns zusammengeschlossen haben, gibt es keine Unterschiede der Herkunft, der Bildung und des Besitzes. In diesem Kampf gibt es auch keine Privatinteressen mehr. Wir kennen nur einen Leistungsmaßstab, und das ist die Leistung für unser Volk.

Gero von Gersdorff sprach dann von dem Wesen einer Volkstumsorganisation, in die grundsätzlich jeder hineingehört, der sich zum deutschen Volk bekennt. Der Zusammenschluß in dieser Volksgruppenorganisation gibt uns erst die Möglichkeit, an unseren Volksgenossen zu arbeiten. Die Führung dieser Volksgruppenorganisation kann nur im Sinne der deutschen Erneuerung arbeiten.

Wenn es in der Kolonne, in der wir auf unser unverrückbares Ziel zumarschieren, auch manchen geben mag der müde werden will, den seine Füße nicht mehr weiter tragen wollen, in der Kolonne marschieren junge Kameraden mit einem trotzigen Kampflied, das die gesamte Kolonne zusammenreißt. Es lohnt sich schon, in dieser Kolonne mitzumarschieren, denn als Ziel steht die einheitlich ausgerichtete deutsche Volksgruppe in Polen.

Wieder steht die junge Mannschaft vor uns. Das Bekenntnis zur Fahne klingt aus in dem Fahnenchoral „Nun laßt die Fahnen fliegen in das große Morgenrot". Ein kurzer Sprechchor, ein Ruf an alle, die noch ruhen und das Lied von der Treue fassen den Sinn dieser Kundgebung noch einmal kurz zusammen. Ein kurzes Schlußwort, und der „Feuerspruch" erklingt als Abschluß der Versammlung.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Januar 1936.

Krakau — 2,18 (— 2,26), Zawichost + 1,79 (+ 1,85), Warschau + 1,57 (+ 1,54), Plock + 1,50 (+ 1,44), Thorn + 1,75 (+ 1,54) Fordon + 1,50 (+ 1,37), Culm + 1,46 (+ 1,30), Graudenz + 1,1, (+ 1,06), Kurzebrak + 1,14 (+ 1,10), Piekel + 0,13 (+ 0,18) Dirschau + 0,32 (+ 0,10), Einlage + 1,86 (+ 1,78), Schiewenhorst + 2,12 (+ 2,08). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Januar.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig veränderte Temperaturen bei leichten Schneefällen an.

III. Kammer-Konzert

des Bromberger Konservatorium der Musik.

Das Bromberger Konservatorium der Musik (Musikdirektor von Winterfeld) hatte für Montag, den 25. d. M. zum III. Kammer-Konzert in den Saal des Zivilkasinos ein- eingeladen. Die Zahl der Zuhörer war trotz des strengen Frostes erfreulicherweise recht groß und ging über den Rahmen der Bekannten und Freunde der Mitwirkenden beträchtlich hinaus. Musikdirektor von Winterfeld hatte ein Programm gewählt, das dem Schwierigkeitsgrad der Mitwirkenden entsprach und er gab damit die Gewähr, daß dem gebotenen Werke auch der erforderliche künstlerische Ernst entgegengebracht wurde. Das war keine leichte Aufgabe, der sich der Leiter dieses Konservatoriums unterzog, denn es galt ein schon gereiftes Können in der Gesangskunst der Frau Else Daniel-Bromberg dem Können einer aufstrebenden und begabten Schülerin Ursula Świątek (Klavier) und des Schülerorchesters gegenüberzustellen.

An den Anfang wurde ein polnischer Komponist (Jarzębski) gestellt, der in Polen etwa zu einer Zeit wirkte, da bereits die hohe Kunst eines Pallestrina und Corelli in Italien bekannt waren. Man hörte von Jarzębski ein kleines Konzert „Nowa Casa", eine zu dieser Zeit beliebte Konzertinoform für Streichinstrumente. Die Schönheit dieses anspruchslosen Werkes besteht in der strengen kanonischen Form, wobei Jarzębski bei weitem nicht die große Linie der Meister seiner Zeit erreichen konnte. Sehr sympathisch spielte Ursula Świątek das Klavierkonzert F-moll von Johann Sebastian Bach, jenes Werk, das ein eigenartiges Schicksal erlebt hat und in Wirklichkeit ursprünglich als Violinkonzert von Bach geschrieben worden war. Das Manuskript ging später verloren und wurde als Violinkonzert erst vor wenigen Jahren wieder aufgefunden. In anderer Hinsicht ist dieses Konzert insofern noch interessant, als das Anfangsthema des ersten Satzes auch in der Johannes-Passion wieder zu finden ist.

Frau Else Daniel sang Haydns lyrisch-dramatische Kantate „[illegible] auf Naxos", die man vielfach als „Oper für eine Person" bezeichnet hat. Der Schwierigkeit und vielfach auch der Undankbarkeit wegen kommt dieses Werk nur selten zu Gehör. Die Bromberger Sängerin bewies, daß sie dieses Werk mit der ihr eigenen Gründlichkeit vorbereitet hatte.

Der Abschluß des Konzerts, daß den Mitwirkenden viel Beifall einbrachte, bestand in Schuberts Fünfter Sinfonie in B-dur.

Sehr anzuerkennen ist der Versuch, ein Konzert durch einen aufklärenden Vortrag über die darzubietenden Werke einzuleiten. Der diesmal in polnischer Sprache gehaltene Vortrag wurde jedoch leider kaum von der Hälfte der Anwesenden verstanden. Die These des Vortragenden, daß Jarzębski an die Seite der Pallestrina und Bach zu stellen sei dürfte allerdings weder musikgeschichtlich noch musikalisch belegt werden können. A. S.

§ **Die Temperaturen in Polen** waren am Donnerstag um 2 Uhr nachmittags wie folgt: Zakopane — 4 Grad, in Przemyśl und Kattowitz — 7 Grad, in Gdingen und Lemberg — 8 Grad, in Posen und Krakau — 9 Grad, in Bromberg und Luck — 10 Grad, in Warschau, Lodz und Wilna — 11 Grad und in Pinsk — 12 Grad.

§ **Die Schneeverhältnisse in den polnischen Bergen** stellen sich wie folgt dar: 45 Zentimeter Schneehöhe in Wisla, 68 auf der Barania Góra, 50 in Zwardon, 120 in Pilsk, 123 auf der Babia Góra, 24 in Rapka, 48 in Zakopane, 260 auf dem Kasprowy Wierch, 140 im Tal der fünf Seen (Tatra), 118 am Forsko Oko, 60 in Roztoka, 62 in Czorztyn, 74 in Krynica und 60 Zentimeter in Worochta.

§ **Zu dem tödlichen Unfall**, der sich, wie wir berichtet haben, in dem Tunnel bei der Eilgüterabfertigung auf dem Hauptbahnhofsgelände ereignete, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der seinen Verletzungen erlegene Henryk Krzyżanowski war mit seinem 13jährigen Bruder und einem anderen Knaben auf dem Wege zur Eisbahn, als ihnen von einem Herrn ein Gepäckstück übergeben wurde, das sie zur Eilgüterabfertigung bringen sollten. Die Knaben entledigten sich ihres Auftrages und sahen dann in dem Tunnel, der für die Eisenbahn- und Postbeamten geschaffen ist, um diesen den Zugang zu den Bahnsteigen zu ermöglichen, einige Koksöfen. Sie wollten sich etwas aufwärmen und gingen in den Tunnel. Von der Straßenhöhe führt ein Schacht in diesen Tunnel hinab, in dem eine große Plattform wie ein Fahrstuhl herauf- und herunterbewegt werden kann. Diese Plattform dient hauptsächlich den Postbeamten dazu, die Wagen mit den Paketen von der Straße herunter durch den Tunnel und am anderen Ende desselben mit einem gleichen Fahrstuhl wieder auf die Höhe der Bahnsteige zu bringen. Der Tunnelschacht ist mit einem starken Drahtgitter umgeben während der Fahrstuhl durch einen Hebel in Tätigkeit gesetzt werden kann. Einige Knaben, die auf der Straße spielten gelangten durch eine unverschlossene eiserne Tür an diesen Hebel und setzten den Fahrstuhl in Bewegung. Von den Kindern, die sich im Tunnel befanden, gelangten H. Krzyżanowski und ein anderer Junge durch eine leider nicht verschlossene Tür des Drahtgitters auf die Plattform. Als diese sich plötzlich nach oben bewegte, wollte der kleine Krzyżanowski herunterklettern. Er setzte sich so, daß die Füße herunterhingen — und das sollte ihm zum Verhängnis werden. Wenn er, wie sein Freund, in der Mitte der Plattform Platz genommen hätte, wäre ihm nichts geschehen. Als aber nun der Fahrstuhl nach oben kam, wurde der arme Junge so schwer gequetscht, daß er die tödlichen inneren Verletzungen erlitten hat. Die Kinder ließen dann den Fahrstuhl wieder herunter und der ältere Bruder des Verunglückten und sein Freund schafften ihn aus dem Fahrstuhlschacht heraus. So hat der zunächst völlig unverständliche Unfall seine traurige Aufklärung gefunden.

§ **Wieder ein Fahrraddieb erwischt.** Am Mittwoch hatte der Kujawierstraße 11 wohnhafte Anton Reszkowski sein Fahrrad vor einem Geschäft in der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) stehengelassen, beobachtete es aber vom Ladeninnern aus. Plötzlich war das Rad verschwunden. R. eilte sofort auf die Straße und sah den Dieb davonfahren. Auf die Hilferufe versuchten Vorübergehende, den Täter festzuhalten. Durch Faustschläge wußte der verfolgte Dieb sich aber immer wieder freie Bahn zu schaffen. Erst an der Klarissenkirche wurde der Flüchtende angehalten und erhielt von einigen Männern zunächst einmal eine tüchtige Tracht Prügel. Er versuchte noch einmal zu entwischen, wurde aber festgenommen und der Polizei übergeben.

§ **Ihre Arbeitgeberin** bestohlen hat ein Dienstmädchen im Hause Sedanstraße (Chocimska) 5. Die Genannte hatte Garderobe und Wäsche im Werte von 350 Złoty entwendet.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Kraft, die wir brauchen", Thema d. 4. Jahreskonferenz des Gemeinschaftsbundes. Festfeier und Konferenz für alle: Sonntag bis Dienstag, jeden Nachmittag 4 Uhr, im Gemeinschaftshaus Macinkowskiego 3. Redner: P. Löffler-Lodz u. a. 1526

Fröhlich-bunter Fasching — so lautet die Devise für das Fest, das der Deutsche Tennis-Club am 1. Februar in sämtlichen Räumen seines Klubhauses veranstaltet. Altbewährte Kräfte sind diesmal mit der künstlerischen Ausschmückung beauftragt worden. Außer der gern besuchten Keller-Bar mit Stimmungsmusik und Beleuchtungseffekten werden ein Blütenwald und Orangenhain die Gäste aufnehmen und bei Humor, Musik und Tanz den Alltag vergessen lassen. Der fröhlich-bunte Fasching am 1. Februar soll sich würdig an die bisherigen rühmlichst bekannten Veranstaltungen des Deutschen Tennis-Club anreihen. Eintritt nur durch Einladungen, die bei dem Schriftführer P. Riemer, Danzigerstraße 7, zu erhalten sind. 744

v **Argenau (Gniewkowo)**, 27. Januar. Unbekannte Diebe drangen bei dem Besitzer Dobslaw in Groß-Nessau bei Cierpic in den Pferdestall ein und stahlen eine Stute und ein zweijähriges Fohlen im Gesamtwerte von 1000 Złoty. — Dem Besitzer Juchowski in Dąblin stahlen unerkannte Diebe einen Korb mit Bienen.

z **Bartschin**, 28. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Steuerzuschlag vom Verkauf von Spirituosen von 37½ Prozent zu erheben. Zwecks Bekämpfung der Geheimschlächtereien wurde beschlossen, daß jede Person, die einen solchen Fall zur Anzeige bringt, 10 Prozent vom Wert des heimlich geschlachteten Viehes erhält. Für den unbesetzten Posten des Tierarztes beim Städtischen Schlachthaus haben sich vier Kandidaten gemeldet, von denen bisher keiner bestätigt wurde. Das Fehlen eines städtischen Tierarztes wird von der hiesigen Bevölkerung übel aufgenommen.

* **Inowrocław**, 28. Januar. Von der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts wurde der Landwirt Czesław Lemański aus Klepary, der auf Grund von Vermögensauseinandersetzungen im Streit seinen Schwager Stanisław Kosmecki erschlug, zu acht Jahren Gefängnis, zehn Jahren Ehrverlust und 600 Złoty Gerichtskosten verurteilt.

z **Inowrocław**, 28. Januar. Gestern konnte der Arbeitslose Edward Jaworski auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden, als er ein im Hauptpostgebäude unbeaufsichtigt stehendes Fahrrad mit sich gehen lassen wollte.

Beim Schlittschuhlaufen stürzte der elfjährige Kasimierz Sypniewski so unglücklich, daß er dabei einen Beinbruch erlitt.

+ **Kolmar** (Chodzież), 28. Januar. Der Kreisausschuß gibt bekannt, daß wegen Umbaues eines Teiles der Brücke über die Küddow auf deutscher Seite bei Usch der Verkehr auf der staatlichen Straße Nr. 179 an folgenden Tagen gesperrt sein wird: Am 1. und 2. Februar vollständig für den Wagen- und Fußgängerverkehr, vom 3. bis 11. Februar für den Wagen- und Autoverkehr. In der genannten Zeit hat der Wagen- und Autoverkehr nach Deutschland über die Netzebrücke bei Czarnikau oder den Grenzübergang bei Jeziorki (Chaussee Schmilen—Jeziorki) zu erfolgen. Entsprechende Orientierungstafeln sind an der Grenzbrücke in Usch aufgestellt.

+ **Margonin**, 28. Januar. Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich in der hiesigen Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft verübt. Aus zwei Speichern entwendeten die Diebe ungefähr 50 Zentner Weizen und Roggen.

ss **Mogilno**, 28. Januar. Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt heute Schriftleiter Hepke hier einen interessanten Vortrag über „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme" vor 150 im Deutschen Vereinshaus versammelten Volksgenossen. Nachdem der Vorsitzende Udo Roth-Twierdzin Mitglieder und Gäste sowie den Vortragenden begrüßt hatte, begann letzterer mit seinen Ausführungen. Etwa 100 Lichtbilder zeigten uns die Schönheiten und Eigentümlichkeiten der einzelnen Landschaften, Städte und Volksstämme und deren Lebensweise, wobei der Einfluß deutscher Kultur und Kunst berücksichtigt wurde. Feiner Humor begleitete die Ausführungen.

& **Posen**, 28. Januar. Im Hinblick auf den andauernden heftigen Frost hat auf Anregung des Wojewoden der Stadtpräsident Więckowski die Zuteilung der doppelten Kohlenmenge an die Arbeitslosen angeordnet. Das Ortskomitee hat nunmehr mit der Verausgabung zusätzlicher Gutscheine begonnen.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 28. Januar. Verschüttet wurde der Arbeiter Mederski in den städtischen Sandgruben. Er wurde bald befreit, hat aber den Bruch der rechten Hand erlitten.

Dem Landwirt Gube in Latalice wurden wieder zwei Schweine gestohlen.

S **Samotschin** (Szamocin), 28. Januar. Die in voriger Woche im Eis der Netze aufgefundene Leiche wurde als die der 31jährigen Lehrerin Helena Glaszczka identifiziert, die zuletzt Privatlehrerin in Rzeszkowo war. In den letzten Tagen zeigten sich bei ihr Merkmale von Geistesgestörtheit. An dem betreffenden Tage wollte sie in Begleitung von zwei Hunden die Lehrerin in Josefsruh besuchen. Während der eine Hund zurückkehrte, ist der andere verschollen.

Am 17. Februar findet in Kolmar ein Remontenmarkt statt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 28. Januar. Einen schweren Unglücksfall erlitt der Landwirt Reinhold Salzmann von hier. Der Landwirt, der schwer kriegsbeschädigt ist, und dem der rechte Unterarm fehlt, half mit einer Forke beim Fortschaffen des Strohes beim Dreschen. Dabei stach er sich mit der Forke in den einen Fuß. Dadurch ist ein Knochen, vielleicht auch nur eine Sehne verletzt worden.

„Ball ohne Ball", so heißt die Devise, unter der der Kreisstarost Einladungen zu einem Ball versendet, der aber in Wirklichkeit gar nicht stattfindet. Jeder Bürger des Kreises, der eine solche Einladung erhält, soll sein Scherflein zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen. Der Beitrag dazu beträgt 1.50 Złoty.

Offerten für den Verkauf einer Feldscheune, die in Luchowo auf Abbruch verkauft werden soll, sind dem Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 20, bis zum 23. Februar einzureichen. Die Feldscheune ist 500×160×60 Meter groß, auf gemauertem Fundament mit Pappdach. Offerten von Einzelpersonen oder Gruppen sind dem Landkommissar in geschlossenen Briefumschlägen mit dem Namen zuzusenden. Die Öffnung der Offerten erfolgt um 10,30 Uhr durch eine Kommission. Jeder an der Ausschreibung teilnehmende muß eine Kaution von 50 Złoty mit der Offerte einsenden.

b **Znin**, 28. Januar. Auf dem Gute Wola wollte man die Dampfmaschine über den zugefrorenen See fahren. Man mußte acht Pferde anspannen. Als man mitten auf dem See war, brach das Eis und die Maschine versank mit den Pferden in der Tiefe. Die Knechte konnten nur ihr eigenes Leben retten.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Wreschen 29. 1., 18 Uhr, Vortrag Hepke fällt aus.
Og. Weißenhöhe. 29. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Verf.
Og. Hallkirch 29. 1., 18.30 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Milbradt-Jablowka.
Og. Lissa. 30. 1., Jahresfest im Hotel Polski.
Og. Samter. 30. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Sundmann.
Og. Wirsitz. 30. 1., 18.30 Uhr, Kameradschaftsabend mit Lichtbildern in Netzthal (Osiek).
Og. Kawki. 30. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Verf. im Gasthaus Mettner.
Og. Eichdorf, Kr. Schubin. 30. 1., 19 Uhr, bei Lange in Kobylarnia.
Og. Schroda. 30. 1., 20 Uhr, Winterfest bei Schneider.
Og. Gollantsch. 30. 1., 18 Uhr, Winterfest im Schützenhaus.
Og. Bentschen. 31. 1., 18 Uhr, Märchenabend bei Fellmer fällt aus!
Og. Hermannsdorf. 31. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Verf.
Og. Gr. Neudorf. 31. 1., 18 Uhr, Winterfest bei Kramer.
Og. Osche. 31. 1., 15 Uhr, Jahresfest.
Og. Hoheneiben. 31. 1., 15 Uhr, Winterfest bei Rydzkowski-Iwiec.
Og. Soßnow. 31. 1., 16 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Geib-Szynwald fällt aus!
Og. Culm. 31. 1., 15 Uhr, Mitgl.-Verf. im Vereinshaus.
Og. Schmiedeberg. 31. 1., 19 Uhr, Winterfest bei Dobrzykowski.
Og. Warlubien. 31. 1., 17.30 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Popławski.
Og. Posen. 31. 1., 17 Uhr, Winterfest im Deutschen Haus.
Og. Lockowo. 31. 1., 14.30 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Bettin.
Og. Geßlershausen. 31. 1., Mitgl.-Verf.
Og. Neubrück. 31. 1., 15 Uhr, Mitgl.-Verf. in Wronki.
Og. Schmiegel. 1. 2., 19.30 Uhr, Jahresfest (Dtsch. Bühne Posen).
Og. Zirke. 1. 2., 19 Uhr, bei Heintze.
Og. Bagnitz. 1. 2., 19 Uhr, Winterfest bei Reszyński-Bagienic.
Og. Wiskitno. 1. 2., 19.30 Uhr, Winterfest bei Boelter-Dzidno.
Og. Bromberg. 1. 2., 19 Uhr, Winterfest bei Kleinert.
Og. Rosmin. 1. 2., 17 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Bromund, anschl. Jahresfeier.
Og. Birnbaum. 2. 2., 19 Uhr, bei Zickermann.
Og. Klecko. 2. 2., 15 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Goergens.
Og. Gnesen. 2. 2., 19.30 Uhr, Mitgl.-Verf. im Civil-Kasino.
Og. Obornik. 2. 2., 19 Uhr, Vortrag von Vg. Styrer.
Og. Rogasen. 2. 2., Gastspiel der Deutschen Bühne Posen.
Og. Elsendorf. 2. 2., 17 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Schott.
Og. Sitno. 2. 2., 14 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Melchert-Sitno.
Og. Nakel. 3. 2., Mitgl.-Verf. im Schützenhaus.
Og. Mechnatsch. 3. 2., Mitgl.-Verf. bei Paschke.
Og. Soßnow. 3. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. im Heim.
Og. Rawitsch. 4. 2., 20 Uhr, Mitgl.-Verf. für Frauen in der Loge.
Og. Mrotschen. 4. 2., 18.30 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Hoppe-Drzewianowo. 1528
Og. Neukirchen. 5. 2., 18 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Jeske.
Og. Pinne. 5. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Bisanz.
Og. Dirschau. 6. 2., 20 Uhr, Winterfest im Schützenhaus.
Og. Welnau. 6. 2., 18 Uhr, Jahresfest in Rybno.
Og. Schmiedeberg. 6. 2., 18 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Dobrzykowski-Piotrowo.
Og. Steinberg 6. 2., Mitgl.-Verf.
Og. Bnin. 6. 2., 18 Uhr, Winterfest bei Ratajczak.
Og. Exin. 7. 2., 20 Uhr, Winterfest im Schützenhaus.
Og. Obornik. 7. 2., 20 Uhr, Winterfest im Schützenhaus.
Og. Mewe. 7. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Domska-Gniew.
Og. Goła. 7. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Wilhelm.
Og. Brodden. 7. 2., 18 Uhr, Mitgl.-Verf.
Og. Kosten. 7. 2., Mitgl.-Verf. bei Luwe.
Og. Sontop. 9. 2., 17 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Rausch.
Og. Neutomischel 10. 2., Mitgl.-Verf.
Og. Samotschin. 10. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Raatz.
Og. Wilhelmsau. 10. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Kleiber-Moraczewo.
Og. Helldorf. 11. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf.
Og. Waldtal. 11. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Kaiser in Grunda.
Og. Lewitzhauland. 12. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Lehmann.
Og. Lindenwerder. 12. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Zichlsdorf.
Og. Nalentscha. 13. 2., 18 Uhr, Mitgl.-Verf. bei Wolff.
Og. Kupferhammer. 13. 2., 19 Uhr, Mitgl.-Verf. im Heim.
Og. Jabłone. 13. 2., Mitgl.-Verf.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Kirchenzettel.

Sonntag, den 31. Januar 1937 (Sexagesimä).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superintendent Aßmann, vorm. 11½ Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Löffler. Jahresfest des Christlichen Gemeinschaftsbundes. Der Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Schmidt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe. Vikar Jampert. Jugendvereine nach Verabredung.

Luther-Kirche, Frankenstraße 42. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch u. Sonnabend Jungmännerabende.

Schröttersdorf. Nachm. ½3 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 7 Uhr Singen.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst (die Kirche ist geheizt), anschl. um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe.

Prinzenthal. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger E. R. Wenske (Warschau), im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger E. R. Wenske, im Anschluß Jugendstunde, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8½ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 4 Uhr Jahres-Festfeier anläßlich der 4. Jahres-Konferenz des Gemeinschaftsbundes. P. Löffler-Łódź, P. Lassahn-Vandsburg u. a. Abends 8 Uhr Evangelisation, P. Löffler. Montag und Dienstag um 4 Uhr nachm. Konferenzandachten, P. Löffler u. a. Jeden Abend um 8 Uhr Evangelisation, P. Löffler.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke. Montag abends 8½ Uhr Gesangstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Dienstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ostelsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Vikar Löschmann.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Cielle. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst u. Einführung der neugewählten kirchl. Körperschaften, Sup. Aßmann. Dienstag nachm. 3 Uhr Jugendstunde.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Grünkirch. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Roneck. Nachm. ½3 Uhr kirchliche Jugendgemeinde (Remus).

Fordon. Nachm. 5 Uhr Jugendgottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde.

Schulitz. Nachm. ½3 Uhr Gottesd. im Saal, nachmittags ¼4 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch ½7 Uhr Singstunde.

Otteraue-Langenau. vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst., vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Ostrowitz. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Hauptgewinne der 37. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

17. Tag. Vormittagsziehung

1 000 000 zł. Nr.: 57592.
100 000 zł. Nr.: 45185.
50 000 zł. Nr.: 79238.
25 000 zł. Nr.: 126834.
20 000 zł. Nr.: 46487.
10 000 zł. Nr.: 66163 175034 181914.
5000 zł. Nr.: 69786 133230 153339 163952.
2000 zł. Nr.: 38038 92328 108364 157987 179428 181428 186533.
1000 zł. Nr.: 5090 18322 18414 21323 36800 51215 51725 53129 61936 73701 74575 88917 102349 107767 109140 120750 127572 129593 138537 147996 161971 162214 186096 192143.

17. Tag. Nachmittagsziehung.

Gewinne zu 500 zł.

2 130 2230 648 983 94 3436 818 5116 6645 7795 8902 9163 11115 449 710 35 12246 393 456 758 13695 14171 77 757 15293 433 923 44 18408 19798 20048 715 21228 22114 575 753 937 23225 457 24112 62 78 25059 934 27830 29144 501 653 793 801 10 30847 31008 958 78 32044 179 716 903 33 774 924 34005 35522 36394 797 37040 230 02 46 755 74 817 38424 39875 40 258 41004 249 631 42098 947 43292 44124 50 349 45508 46031 415 47630 739 48999 49[illegible] 886

50056 571 680 709 982 52033 689 780 54271 618 55190 251 558 636 64 864 56076 389 57103 58098 504 664 959 63150 447 777 863 64594 834 65359 67042 568 771 870 68199 482 69770 822 72116 679 73692 74319 807 913 75927 76137 573 78966 79445 75 80328 81159 372 83241 414 947 84288 556 765 85800 86595 87040 73 263 418 88678 88 706 91479 93 629 92 92437 93309 94224 600 24 95003 96219 97168 369 608 98851 96 99041 200

100345 556 990 101422 642 102150 103332 33 457 850 104212 886 105398 424 525 689 745 107615 109648 760 859 110371 112068 113202 568 114346 115200 836 116099 418 894 967 117716 118668 72 119252 551 120001 138 575 121124 122045 651 123250 390 538 871 124286 712 126743 127361 522 128130 91 997 129641 130340 711 131443 596 132376 133060 144 340 488 773 819 134473 136389 473 712 137550 692 138375 584 139094 175 251 612 839 980 140594 691 735 141267 544 710 918 142027 73 226 731 806 911 143166 284 807 63 980 144305 145027 426 903 26 146753 147086 339 484 501 88 822 148515 66 149108 749 57 150386 450 963 152879 1530093 232 60 154153 201 305 155513 156891 157233 553 779 91 158203 159031 161091 424 71 162919 163345 617 164303 854 959 165054 699 945 166047 916 53 167048 104 168010 121 644 740 171097 210 334 172005 140 173703 919 174100 761 84 175696 954 176011 276 744 177564 798 178729 179265 356 830 69 180488 575 181301 10 653 82145 183075 274 381 878 184022 235 727 185684 186083 176 445 188027 686 800 14 58 153093 232 60 154153 201 305 155513 156891 193461 595 622 194137.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Koelktur **„Uśmiech Fortuny"**, Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. **Toruń**, Żeglarska 31, feststellen.



2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 24.

Bromberg, Sonnabend, den 30. Januar 1937.

Pommerellen.

29. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden drei Männer und eine Frau wegen Diebstahls festgenommen. Gefunden und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben wurde eine Brille (im Futteral). Der Verlierer kann sie dort in Empfang nehmen.

× **Unfall.** Während die 16jährige Anastazja Jekel, Bischoffstraße (Św. Wojciecha) 41, in der Rehdenerstraße (Gen Hallera) den Fahrdamm überquerte, wurde sie von einem vorüberfahrenden Leiterwagen so heftig angefahren, daß sie zu Boden stürzte und eine Verletzung des linken Beines erlitt. *

× **Sonderbare Wege geht das Schicksal.** Das erfuhr am Mittwoch vormittag in der Festungsstraße (Forteczna) ein Radfahrer. Als er diese Straße passierte, bemerkte er, wie ein Junge von einem Brotwagen zwei Laib stahl und damit fortlief. Der Radler sprang sofort von seinem Fahrzeug, legte es auf den Fahrdamm nieder, eilte dem diebischen Bengel nach und konnte ihm die Brote abnehmen und sie dem Wagenführer somit wieder verschaffen. Inzwischen hatte aber einer der überall auf greifbare Beute lungernden Spitzbuben das auf dem Boden liegende Rad erspäht, und die günstige Konjunktur ausnutzend, es ergriffen und ist damit verschwunden. *

× **Gestohlen** wurden aus dem Władysław Jamrogaschen Lager, Schützenstraße (M. Focha) 10, Flaschen, Säcke und eine Laterne im Gesamtwerte von etwa 50 Złoty, Josef Majkowski aus Parsken (Parski) bei Graudenz auf dem Wege zu seinem Wohnorte sein 110 Złoty Wert besitzenden Fahrrad, das er zeitweise ohne Aufsicht stehen hatte lassen, sowie Anna Borowczyk, Marktplatz (Rynek Główny) 6, aus ihrem in der Lindenstraße (Legjonów) befindlichen Kiosk Tabakfabrikate im Werte von 60 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Der Pommerellische Wojewodschaftslandtag

sandte nach der Huldigung für den neuen Pommerellischen Wojewoden und einem auf die Republik und den Staatspräsidenten ausgebrachten Hoch auf Antrag des Herrn Wachowiak ein Telegramm an die Einwohnerschaft der Stadt Schwetz ab anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages, an dem die polnische Bevölkerung dieser Stadt bei der Reichstagswahl revoltiert hatte.

Landeshauptmann Łącki erstattete sodann eingehenden Bericht über die Wirtschaft der Selbstverwaltung 1935/36, worauf auf Antrag der Prüfungskommission die Entlastungserteilung erfolgte. — Über den Haushaltsvoranschlag 1937/38 referierte Herr Mazur; danach schließt der Voranschlag mit 8 431 731 Złoty ab. Auf der Ausgabenseite befinden sich 3 475 000 Złoty außergewöhnliche Ausgaben, auf der anderen Seite 3 360 000 Złoty außergewöhnliche Einnahmen. Gegen das Vorjahr wurde das Verwaltungsbudget um 3 332 556 Złoty erhöht, was eine Erhöhung der Kredite für den Bau von Staats-, Kreis- und Gemeindewegen auf 3 649 754 Złoty ermöglicht. Außerdem wurde der Schuldendienst Kredit um 118 288 Złoty erhöht. Die übrigen Positionen des Haushalts entsprechen denen des Vorjahres mit geringfügigen Änderungen.

Die Erhöhung des Etats 1937/38 war erforderlich durch größere Ausgaben für die Unterhaltung der staatlichen Wege, sodann für Anleihe-Abzahlung beim Landes-Elektrizitätswerk Gródek, für den Bau von Gemeindewegen und für einen Teil der Kredite für den Bau von Wojewodschaftswegen, wobei die beiden letzten durch Anleihe gedeckt sind und die beiden ersten vom Staasschatz bzw. von Gródek. Die Gesamtausgaben betragen danach 5 074 281 Złoty.

Zum Kontenausgleich wurde das Wojewodschafts-Steuerkontingent auf 1 303 433 Złoty festgesetzt; es ist somit um etwa 98 000 Złoty höher als im Vorjahre. Das neue Budget ist im Hinblick auf die Vergrößerung von Investitionsarbeiten öffentlichen Charakters, die sich nicht mehr hinausschieben lassen, aufgestellt worden.

Der Haushaltsplan wurde schließich mit kleineren Änderungen und Verbesserungen angenommen.

Landesstarost Łącki gab bekannt, daß eine beim Deutschen Reich aufgenommene Hypothek von 8 Millionen Mark (für von der Wojewodschafts-Selbstverwaltung übernommene Objekte) in Verhandlungen mit den deutschen Behörden auf dem Wege des Austauschs alter deutscher Papiere in Obligationen der neuen fünfprozentigen Konversionsanleihe geregelt werden könne, was genehmigt wurde.

Beschlossen wurden ferner, auf der Chaussee Thorn—Graudenz den Abschnitt zwischen Culmsee und Mischke (Chełmża und Mniszek), sowie die Straße von Thorn nach Ciechocinek zu Wojewodschaftswegen zu erklären (letztgenannter kommt besondere Bedeutung als Hauptverkehrsstraße Warschau—Thorn—Gdingen zu), sodann die Aufnahme einer langfristigen Millionen-Anleihe aus dem Arbeitsfundus zum Bau von Wojewodschaftswegen und Brücken in Pommerellen. Die Herren Bork, Notar Gauze, Mazur, Rechtsanwalt Michałek und Sierszewski wurden in eine Kommission zwecks Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Statutenänderungen bei den Kommunal-Sparkassen gewählt, Herr Bork außerdem in den Rat der Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse.

Folgenden Dringlichkeitsanträgen wurde stattgegeben: 1. Beantragung der Rückverlegung des Appellationsgerichts, 2. des Schulkuratoriums nach Thorn, und 3. Beantragung beschleunigter Festsetzung größerer Wojewodschaftsgrenzen. Nach Besprechung einiger kleinerer Angelegenheiten schloß der Marschall die Sitzung nach fünfstündiger Dauer. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh, gegen den Vortag um 16 Zentimeter angewachsen, 1,54 Meter über Normal, während die Eisdecke eine Stärke von bereits 31 Zentimetern aufwies. * *

* **Die Registrierungskommission** für mechanische Fahrzeuge wird in Thorn am 1. und am 15. Februar, jeweils von 8 bis 13½ Uhr, amtieren. * *

t **Ausschreibung.** Die Eisenbahn-Bezirksdirektion Thorn, Vorratsabteilung in Bromberg, hat eine unbeschränkte Ausschreibung erlassen für die Lieferung von Kohlen- und Wasserstoff, Azetylen, Ölfarbe hell- und dunkelgrau, Mennig, Lackbenzin sowie Karbolineum. Auskünfte über Mengenbedarf, Lieferungsbedingungen usw. erteilt die Vorratsabteilung in Bromberg persönlich oder durch die Post. * *

t **Der Verein der Restaurateure** in Thorn hielt im Fürstenzimmer des „Artushofs" seine diesjährige Hauptversammlung ab, auf der die Wahl des Vorstandes erfolgte. 1. Vorsitzender Z. Wojdak, 2. Vorsitzender K. Dąbrowski, Schriftführer R. Hermanowski, Kassierer M. Kopliński, Beisitzer: F. Dzięgielewski, R. Maćkowiak, M. Maćkowicz, W. Napierała, Cz. Wański und K. Witek, Rechnungsprüfer: Grelewicz, Polanowski und Raczyński. Nachdem der neue Vorsitzende Herrn Penkalla, der dieses Amt 15 Jahre innegehabt hat, den Dank für seine außerordentlich erfolgreiche Arbeit ausgesprochen hatte, ernannte die Versammlung diesen einstimmig zum Ehrenmitglied. Nach der Beschlußfassung über den neuen Haushaltsplan wurde die Jahressitzung geschlossen. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Dienstag abend gegen 8 Uhr nach der Schloßstraße (ul. Przedzamcze) 6 gerufen, wo in der zur Thorner Schloßmühle (Toruński Młyn Zamkowy) gehörenden Garage Feuer ausgekommen war. Bei ihrem Eintreffen war ein ganz neuer Kraftwagen, der dem Notar Teofil Schab gehörte, nicht mehr zu retten; er verbrannte völlig. Der zweite Wagen, gleichfalls Herrn S. gehörig, wurde schwer beschädigt. Da ein Übergreifen des Brandes befürchtet wurde, wurden die in den anderen Abteilungen stehenden Autos durch die Wehr ins Freie geschoben. Das Feuer, das außerdem Gebäudeschaden in Höhe von ungefähr 500 Złoty angerichtet hat, wurde bald gelöscht. Entstehungsursache war eine beim Ankurbeln des einen Wagens entstandene Benzinexplosion, durch die der Chauffeur Edward Guziński sich Verbrennungen dritten Grades zuzog, so daß er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die beiden Kraftwagen haben einen Wert von 10 700 Złoty. * *

‡ **Aus dem Stadt- und Landkreis Thorn,** 28. Januar. Der Polizei wurden am Mittwoch fünf Diebstähle gemeldet, von denen einer aufgeklärt werden konnte. Zu Protokoll genommen wurden drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Verstoß gegen Wegeordnungsbestimmungen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Deutsche Frauenverein** hielt im Deutschen Heim seine Jahreshauptversammlung ab. In herzlichen Worten begrüßte die Vorsitzende, Frau Luise Gehrke, die Erschienenen und gedachte der im vergangenen Jahr verstorbenen acht Mitglieder. Nach Verlesung des Geschäftsberichts erstattete der Kassierer, Herr Raschke, den Kassenbericht. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt. An die Stelle des Herrn Raschke, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte, trat Herr Kordenat. Die Vorsitzende dankte Herrn Raschke für die dem Verein in 17 Jahren geleistete Arbeit. +

tz **Die Ortsgruppe Bonstetten** des VDK veranstaltete ein Wintervergnügen, das stark besucht war. Zwei lustige Einakter, mehrstimmige Lieder der Jugendgruppe usw. verschönten das gelungene Fest. Der Tanz hielt alt und jung bis in die frühen Morgenstunden beisammen. +

tz **Aus unaufgeklärter Ursache** entstand in dem Teerlager der Gasanstalt ein Brand. Den Bemühungen der Arbeiterschaft und der Freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. +

Remontemärkte in Pommerellen

werden am 3. Februar d. J., von 12 Uhr mittags ab, auf der Eisenbahnstation Konitz (Chojnice) und am 5. Februar, von 10 Uhr vormittags ab, auf der Eisenbahnstation Putzig (Puck) abgehalten.

Der Fischerhafen von Hela zugefroren.

Infolge der großen Kälte ist der Fischerhafen in Hela vollständig zugefroren. Eine ganze Reihe von Fischkuttern konnten durch die Besitzer nicht mehr aus dem Hafen herausgebracht werden. Diese Kutter sind jetzt in Gefahr, durch die Eismassen zerdrückt zu werden. Es müssen deswegen Eisbrecher nach Hela gehen, um die Schiffe in Sicherheit zu bringen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 28. Januar. Körstationen staatlicher Hengste befinden sich im Kreise Berent für die Zeit vom 15. Januar bis zum 31. Mai d. M. in Berent selbst bei Jan Zynda, Kapellenstraße, ferner in Wenzkau bei Gieldon und in Sobącz bei v. Esden-Tempski.

Das Goldene Ehejubiläum begeht am 31. Januar das Ehepaar Johann und Marianne Steinke in Berent, Kapellenstraße.

v **Culmsee** (Chełmża), 28. Januar. Ein Kellerbrand entstand kürzlich im Hause des Herrn Fritz in der Thornerstraße (ul. Toruńska) und konnte in kurzer Zeit durch die Feuerwehr gelöscht werden.

h **Gorzno,** 28. Januar. Von einem Schadenfeuer wurde wieder die Dorfgemeinde Miesionskowo (Miesiączkowo) heimgesucht. Niedergebrannt sind drei Gehöfte. Das Feuer brach beim Schmied Bulkowski aus und griff dann auf die benachbarten Gehöfte der Landleute Jaskulski und Drozdowski über und legte alles in Asche. Lebendes und totes Inventar ist teilweise mitverbrannt. Es muß bemerkt werden, daß D bereits im vorigen Jahr, als damals sechs Gehöfte einem Brande zum Opfer fielen, gleichfalls abgebrannt ist, ohne versichert gewesen zu sein. Kaum hatte er wieder aufgebaut, traf ihn jetzt zum zweiten Male der harte Schlag. Drei Familien sind in dieser harten Kälte durch den Brand obdachlos geworden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — In Zaborowo brannte am Dienstag das Anwesen des Landwirts Szustakowski nieder.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 28. Januar. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments erfolgte durch den Starosten die Einführung und Vereidigung des neuen Bürgermeisters Lewiński.

Die nächste Baconschwein-Abnahme erfolgt in Karthaus am Mittwoch, dem 3. Februar.

e **Kokocko,** 27. Januar. Am Sonntag, dem 24. Januar, fand in der Erlöserkirche zu Kokocko die Einführung der Mitglieder der kirchlichen Körperschaften statt.

Am 23. Januar führte die Ortsgruppe Kokocko der Deutschen Vereinigung im Saale des Herrn Schiemann in Scharnese (Czarze) ihr diesjähriges Wintervergnügen durch. Es wurden zwei gut eingeübte Laienspiele aufgeführt und mehrere Lieder zu Gehör gebracht. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. Januar. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 13. bis 21. Januar acht Geburten, zwei Eheschließungen und neun Todesfälle gemeldet.

Br. **Neustadt** (Wejherowo), 28. Januar. Der Arbeiter Alois Dolinski aus Dirschau verließ seine Ehefrau und ging auf die Wanderschaft. Er kam schließlich nach Lusin, wo er die Wanda Kotlowska kennen lernte und sich mit ihr verlobte, dabei aber verschwieg, daß er bereits verheiratet ist. Als das Aufgebot beim Standesamt bestellt war und der Bräutigam die nötigen Papiere beschaffen sollte, stellte sich der Schwindel heraus. D. hatte sich jetzt vor dem Landgericht zu verantworten und wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

h **Soldau** (Działdowo), 27. Januar. Vorübergehende fanden am Eisenbahnfahrdamm in der Nähe der Niederhoferstraße (ul. Księżodworska) die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts, die am Kopfe eine Verletzung aufwies, vor. Der Leichnam wurde in die Leichenhalle gebracht. Eine Obduktion wird durchgeführt.

Freie Stadt Danzig.

Ein Stellwerk niedergebrannt.

In dem Stellwerk SO Saspe, das zwischen Lauental und Neufahrwasser liegt, war aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, dem das Stellwerk, mit den technischen Einrichtungen völlig zum Opfer fiel. Infolge des starken Frostes gestalteten sich die Löscharbeiten äußerst schwierig.

*

Störungen im Eisenbahnverkehr infolge des herrschenden Frostes.

Der bereits seit Tagen anhaltende starke Frost hat auch im Eisenbahnverkehr Störungen verursacht. So entstand auf dem Vorortbahnhof Oliva ein Schienenbruch, der eine lange Zugstörung verursachte. Es traten Verspätungen ein, da der Verkehr zwischen Langfuhr und Zoppot eingleisig abgewickelt werden mußte. Einzelne Züge mußten sogar ausfallen. Auch sind in den Zügen teilweise die Dampfheizungen zugefroren. Die Elektrischen Triebwagen wurden aus dem Verkehr gezogen, weil sich die Abteile ohne Dampf nicht mehr ausreichend durchheizen lassen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein Starost wegen Beleidigung eines Arbeiters verurteilt.

Der Kreisstarost von Lodz, Makowski, hatte als Strafreferent den Arbeiter Tadeusz Jędrzejczak zu einer Strafe wegen Teilnahme an einer illegalen Versammlung verurteilt. Der Arbeiter wurde später vom Bezirksgericht, bei dem er Berufung eingelegt hatte, freigesprochen. In der Begründung seines Urteils hatte der Starost den Angeklagten durch verschiedene Redewendungen und Ausdrücke schwer beleidigt, weshalb der Arbeiter eine Klage einreichte. Das Burggericht in Lodz sprach den Starosten Makowski frei. Das Bezirksgericht jedoch, das sich als II. Instanz mit dieser Angelegenheit befassen mußte, verurteilte den Starosten zu zwei Wochen Arrest mit Bewährungsfrist — mit der Begründung, daß der Beamte nicht das Recht habe, einen Menschen zu beleidigen, der ihm gegenüber wehrlos sei. Der Verurteilte wandte sich nun an das Höchste Gericht, das sich jedoch ebenfalls auf den Standpunkt des klagenden Arbeiters stellte und das Urteil des Bezirksgerichts bestätigte.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 31. Jan. 1937 (Sexagesimä).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag abends ½6 Uhr Bibelstunde.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Einführung der neugewählten Kirchenältesten.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Das Reichsgesetz über die „Flurbereinigung“.

Das „Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen“, das das Reichskabinett am 26. Januar verabschiedete, hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1.

Groß-Hamburg.

§ 1.

1. Auf das Land Hamburg gehen von Preußen über:

a) Die Stadtkreise **Altona** und **Wandsbek** (Regierungsbezirk Schleswig),

b) der Stadtkreis **Harburg-Wilhelmsburg** (Regierungsbezirk Lüneburg),

c) die Gemeinden Bergstedt, Billstedt, Bramfeld, Duvenstedt, Hummelsbüttel, Lemsahl-Mellingstedt, Lohbrügge, Poppenbüttel, Rahlstedt, Sasel, Steilshop, Wellingsbüttel (Landkreis Stormarn, Regierungsbezirk Schleswig),

d) die Gemeinde Lokstedt (Landkreis Pinneberg, Regierungsbezirk Schleswig),

e) die Gemeinde Cranz (Landkreis Stade, Regierungsbezirk Stade),

f) die Gemeinden Altenwerder, Finkenwerder, Fischbeck, Frankop, Gut Moor, Kirchwärder, Langenbeck, Marmstorf, Neuenfelde, Neugraben, Neuland, Rönneburg, Sinstorf, sowie die rechts der Elbe gelegenen Teile der Gemeinde Over (Landkreis Harburg, Regierungsbezirk Lüneburg),

g) der Wohnplatz Curslack in Achterschlag (Gemeinde Börnsen, Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig),

2. Auf das Land Preußen gehen von Hamburg über:

a) Die Stadt **Geesthacht** unter Eingliederung in den Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig,

b) die gemeinden Groß-Hansdorf und Schmalenbeck unter Eingliederung in den Landkreis Stormarn, Regierungsbezirk Schleswig,

c) die **Stadt Cuxhaven** und die Gemeinden Berensch und Arensch, Gudendorf, Holte und Spangen, Oxstedt, Sahlenburg unter Eingliederung in den Landkreis Land Hadeln, Regierungsbezirk Stade.

§ 2.

Die in § 1 Absatz 1 genannten Gemeinden werden mit der Stadt Hamburg und den beim Lande Hamburg verbleibenden Gemeinden zu einer Gemeinde zusammengeschlossen; sie führt die Bezeichnung „Hansestadt Hamburg“.

§§ 3—5

regeln die Aufsicht über die Gemeindeangelegenheiten, die Verfassung und Verwaltung sowie die Rechnungsprüfung des Landes und der Hansestadt Hamburg.

Artikel 2.

§ 6.

1. Das Land Lübeck mit Ausnahme seiner im Lande Mecklenburg gelegenen Gemeinden Schattin und Utecht geht auf das Land Preußen über.

2. Es werden zugeteilt die Stadt Lübeck als Stadtkreis dem Regierungsbezirk Schleswig und die Gemeinden Düchelsdorf, Sierksrade, Behlendorf, Hollenbeck, Albsfelde, Giesendorf, Harmsdorf, Nusse, Poggensee, Ritzerau, Groß Schretstaken, Klein Schretstaken, Tramm dem Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig. Die Zuteilung der Gemeinden Kurau (lübeck. Anteil), Dissau, Krumbeck und Malkendorf regelt § 8, Abs. 2.

§ 7.

1. **Der Stadtkreis Wilhelmshaven** (ohne Eckwarderhörn) **geht von Preußen auf das Land Oldenburg über und wird mit dem Stadtkreis Rüstringen zusammengeschlossen.** Der Stadtkreis führt den Namen Wilhelmshaven.

2. Der Wohnplatz Eckwarderhörn geht von Preußen auf das Land Oldenburg über und wird in die Gemeinde Butjadingen, Amt Wesermarsch, eingegliedert.

§ 8.

1. Der oldenburgische Landesteil Birkenfeld geht auf das Land Preußen über und bildet einen Landkreis in der Rheinprovinz.

2. Der oldenburgische Landesteil Lübeck geht auf das Land Preußen über und bildet mit den bisher lübischen Gemeinden Kurau (lüb. Anteil), Dissau, Krumbeck und Malkendorf den Landkreis Eutin im Regierungsbezirk Schleswig.

§ 9.

Zwischen **Preußen, Mecklenburg** und dem **bisher lübischen Landgebiete** wird folgende Gebietsbereinigung vorgenommen:

1. Auf Preußen gehen von Mecklenburg über:

a) die Gemeinde Rossow mit Rossow Gut, Gemeinde Netzeband mit Dovensee, Drusedow und Grüneberg, Gemeinde Schönberg mit Dossfrug — sämtlich bisher zum Landkreis Waren gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Ostpriegnitz, Regierungsbezirk Potsdam;

b) die Gemeinden Hammer, Mannhagen, Panten, Horst, Walksfelde und Domhof Ratzeburg — sämtlich bisher zum Landkreis Schönberg gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig;

c) der Glanz-See — bisher zum Landkreis Stargard gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Templin, Regierungsbezirk Potsdam.

2. Auf Mecklenburg gehen von Preußen über:

a) Die Gemeinden Pinnow, Rottmannshagen und Zettemin — bisher zum Landkreis Demmin gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Malchin;

b) Quaslinermühle (Gemeinde Zännersdorf) — bisher zum Landkreis Ostpriegnitz gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Parchim;

c) der Gutsbezirk Groß-Menow — bisher zum Landkreis Ruppin gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Stargard;

d) der Dabelow-See — bisher zum Landkreis Templin gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Stargard;

e) der Kornow-See — bisher zum Landkreis Prenzlau gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Stargard.

3. Auf Mecklenburg gehen von dem bisher lübischen Landgebiet über:

Die Gemeinden Schattin und Utecht unter Eingliederung in den Landkreis Schönberg.

Artikel 3.

§§ 10—13

enthalten gemeinsame Vorschriften über den Rechtsübergang

Artikel 4.

§ 14

enthält Übergangsvorschriften rechtlicher und finanzieller Natur.

§ 15.

1. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1937 in Kraft, mit Ausnahme des § 2, der durch den Reichsminister des Innern spätestens am 1. April 1938 in Kraft zu setzen ist.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 31. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Dänische Volkstänze aus Kopenhagen. 14.25: 2. Reichs-Skiwettkampf der Hitlerjugend 1937. 15.00: Dänische Volkstänze aus Kopenhagen. 15.30: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel Deutschland—Holland in Düsseldorf, 2. Halbzeit. 16.10: Schallplatten. 17.30: Franz Schubert und sein Freundeskreis. Bilder aus dem Leben eines großen Musikers. 18.00: Schöne Melodien. 19.40: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 20.00: Weber-Wagner-Konzert. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 10.00: 2. Reichs-Skiwettkampf der Hitlerjugend 1937. 11.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.45: Wiener Melodien auf Schallplatten. 15.15: Für deutsche Frauen. 15.30: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel Deutschland—Holland in Düsseldorf, 2. Halbzeit. 16.10: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Unsere Hausmusikgemeinschaft. Musikliebhaber vor dem Mikrophon. 19.50: Ostpreußen-Sportecho. 20.10: Abend-Konzert. 22.20: Funkbericht vom Städtewettkampf im Kunstturnen Königsberg—Danzig. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik. 09.00: Bilder der Heimat. 9.20: Cembalo-Musik. 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.00: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Frau. 14.25: Ruf der Jugend. 14.50: Der Förderturm. 15.30: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel Deutschland — Holland in Düsseldorf, 2. Halbzeit. 16.10: Das fröhliche Dorf. 18.10: Dann ward ein Wunder vor mir aufgetan. Ein Gedichtkreis um die Mutter. 18.55: Klaviermusik. 19.40: Sportereignisse des Sonntags. 20.00: Musikalischer Stafettenlauf. 22.30: Wir bitten zum Tanz! 22.50: Schubert-Zyklus.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Klaviermusik auf Schallplatten. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.30: Schallplatten. 11.00: Mittag-Konzert. 14.25: Musik für Kino-Orgel. 14.50: Musik mit Harfe. 15.30: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel Deutschland—Holland in Düsseldorf, 2. Halbzeit. 16.30: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 18.30: Carl Maria von Weber. Ein Lebensbild. 19.30: Sportfunk. 19.40: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 20.00: Euryanthe. Romantische Oper von Carl Maria von Weber. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 08.03: Schallplatten. 09.00: Gottesdienst. 10.45: Weihnachtschöre. 11.45: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Klavierkonzert. 14.00: Chorgesang. 14.30: Unterhaltungskonzert. 15.10: Chor- und Klavierkonzert. 17.00: Leichte Musik. 19.20: Schallplatten. 21.00: Heitere Sendung. 21.30: Gesang. 22.00: Aus Tonfilmen. 22.30: Schallplatten.

Montag, den 1. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 12.25: Start der Werbewagen der Reichsrundfunkkammer zu ihrer Frühjahrs-Propagandafahrt in die Dörfer. Es spricht Reichssendeleiter Hadamovsky. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Volkslieder aus dem Tessin. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.50: Der Spiegel. Lustige Tiergeschichten. 18.25: Ein Schauspieler singt. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Deutscher Kalender: Februar. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 21.00: Neue italienische Musik. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Kleine Musik auf Schallplatten. 15.40: Und nun spricht Danzig! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musikalischer Abendbummel. 19.00: Solisten musizieren. 20.10 Königsberg: Kostproben aus neuen Operetten. 20.10 Danzig: Vom Geheimnis in uns. Ein Chorgedicht mit Orchester. 20.45: Danzig: Abend-Konzert. 21.15: Königsberg: Die verliebte Tante. Hörspiel. 22.40: Das Herz muß dabei sein.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Kleine Kammermusik. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Der oberschlesische Zeitfunk berichtet. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Tanzmusik. 23.00: Stimme der Heimat.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Militärkonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Chorgesang. 17.15: Solistenkonzert. 19.30: Leichte Musik. 20.15: Klaviermusik. 21.30: Chorgesang. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.00: Schallplatten.

Dienstag, den 2. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 4.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten: Mattia Battistini singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Skimeister. Geschichte vom Wintersport. 7.50: Klaviermusik. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Weltpolitischer Monatsbericht. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! Kleiner Roman in Schlagern. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Meisterplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Chöre und Klaviermusik. 15.10: Kinderfunk. 15.50 Königsberg: Schallplatten. 15.50 Danzig: Nachmittag-Konzert. 17.40 Königsberg: Ostpreußische Dichter: Gerhard Tilk. 17.40 Danzig: Drei junge Danziger Dichter: Horst Hermann Below, Horst Gapert, Lotte Horn. 18.00: Konzert. 20.10: Karneval am Pregel. 22.40: Tanz- und Volksmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Verschneite Heimat. 20.10: Konzert. 22.35: Tanz- und Volksmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.30: Musik zum Feierabend. 19.00: Schatzgrube. Von Gespenstern und andere seltsame Geschichten. 19.25: Lob des Tanzes. Hörfolge. 20.10: Das Fest der Maske. Musik zum Karneval. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

08.00: Choral. 08.03: Unterhaltungskonzert. 09.00: Gottesdienst. 10.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 14.00: Chorgesang. 14.45: Polnische Volkstänze. 16.15: Schallplatten. 17.15: Tanzmusik. 18.40: Klavierkonzert. 19.25: Schallplatten. 21.00: Orchester- und Gesangskonzert. 22.30: Schallplatten.

Mittwoch, den 3. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Klavierwerke von Chopin. 15.45: Liederspiel von Robert Schumann. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Kraut und Rüben. Masurische Geschichten. 18.00: Der Schüchterne. Ein Tanz in sechs Runden. 18.20: Der Dichter spricht. Otto Wohlgemuth spricht Gedichte und Geschichten aus dem Bergmannsleben. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Die Bläservereinigung der Berliner Staatsoper spielt. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Soldaten-Lieder und -Märsche. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.05: Mütter und ihre Kinder. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30 Königsberg: Schallplatten. 14.40 Danzig: Klaviermusik von Tora von Post. 16.15: Klingende Farben. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Die Schwierigkeit ist immer klein, man muß nur nicht verhindert sein. Kleiner Spaziergang durch Wilhelm Buschs Werk. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Schubert-Zyklus. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 17.00: Zwischenspiel auf Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Kreuzfidele Musikanten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Die Funk-Tanzkapelle spielt auf! 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 23.05: Deutsches Konzert aus Zürich.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Rund um den Auersberg. Ein zünftiger Winterabend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront 21.00: Johannistrieb. Ein Funkschwank. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier. 22.30: Nacht-Konzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.10: Musikalisches Allerlei. 16.30: Solistenkonzert. 17.20: Unterhaltungskonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Chopin und Georges Sand. Hörfolge mit Musik. 21.40: Violinmusik. 22.10: Tanzmusik.

Donnerstag, den 4. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Musikalische Kleinigkeiten auf Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Klaviermusik. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Im Reiche der italienischen Oper. Schallplatten-Konzert. 21.00: Die großen deutschen Sinfoniker. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten. 11.45: Berichte vom Boxkampf Eder—Locatelli in Berlin.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Klavierquintett und Chöre. 15.15: Spiele für Kinder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Blaskonzert. 18.00 Danzig: Eine Perle Sekt im Blut. Kleines Bacchanal beim Prinzen Karneval. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10 Königsberg: Eine quietschvergnügte Skifahrt. 20.10 Danzig: Das Liebespaar auf einem Spaziergang durch die Jahrhunderte. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Berichte vom Boxkampf Eder—Locatelli in Berlin. 23.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Mutter. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Blaskonzert. 19.00: Programmwechsel im Varieté. Eine Sendung, die zu Ende ist, wenn die Vorstellung beginnt. 20.10: Erholung vom Alltag. Großes Unterhaltungskonzert 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Berichte vom Boxkampf Eder—Locatelli in Berlin. 23.00: Kompositionen von Johannes Brockt.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 16.30: Lieder. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Fröhliche Volksmusik. 19.00: Von allerlei Männlein und Weiblein. Eine fröhliche Folge in Wort und Lied. 19.30: Dichterstunde. Ottfried Graf Finkenstein liest seine Erzählung „Mann zu Mann“. 20.10: Ski-Heil. Lustige Bilder von Idiotenwiesen und Baby-Hängen. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Berichte vom Boxkampf Eder—Locatelli in Berlin. 23.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.35: Mandolinenmusik. 17.15: Gesang und Klavier. 19.30: Bunte Musik und Gesang. 21.00: Kassern-Konzert. 21.50: Tanzmusik.

Freitag, den 5. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Die Dame Venetia und Prinz Karneval. Ein Fastnachtsbericht aus dem Jahre 1825. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Lieder 18.30: Von deutscher Arbeit. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. 20.10: Kleine bunte Musik. 21.00: Punkt 6 der Tagesordnung. Hörspiel. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Frauenfunk. 15.40: Schallplatten. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.10: Die Sache Bardwell contra Pickwick. Hörspiel. 20.10: Abend-Konzert. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Geschehnisse aus dem Weltkrieg. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Spaten über — 2 — 3 — 4. Eine heitere Liederstunde im Arbeitsdienst. 20.10: Alkazar. Die Helden von Toledo. Tatsachenbericht aus dem spanischen Freiheitskampf. 22.30: Blasmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Neue Unterhaltungsmusik. 16.45: Pimpfe singen. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.45: Deutsche Erzeugungsschlacht. 20.10: Hin und her — kreuz und quer. Eine Anleitung zum Vergnügtsein. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Klassische Kammermusik. 23.10: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Schallplatten. 17.15: Aus „Der Teufelsreiter“ von Kalman. 19.20: Gesang. 19.45: Schallplatten. 20.00: Musikalische Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.45: Schallplatten.

Tätigkeitsbericht der „Welage“ über das Jahr 1936,

erstattet von Hauptgeschäftsführer Kraft auf der Mitgliedertagung am 26. Januar 1937.

Der Tätigkeitsbericht der Welage, den Hauptgeschäftsführer Waldemar Kraft auf der diesjährigen großen Tagung der Welage im Handwerkshaus in Posen erstattete, beweist die innere Geschlossenheit und Stärke der deutschen Landwirtschaftsorganisation der Wojewodschaft Posen. Der klare Bericht, der eine sichere Zielrichtung und eine gewaltige Arbeit der Welage verrät, wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen. Der Bericht lautet:

Als wir vor 3 Jahren in diesem Raum versammelt waren, haben wir mit Sorge in die Zukunft gesehen. Nicht nur, daß die wirtschaftliche Lage immer trostloser wurde, auch unserer Organisation drohte Gefahr. Es mehrten sich die Anzeichen, die befürchten ließen, daß die Unruhe und Uneinigkeit, die sich damals in unserer Volksgruppe zu zeigen begannen, auch auf unsere Gesellschaft übergreifen würden. Deshalb hielten es Vorstand und Aufsichtsrat für geboten, folgende Erklärung abzugeben:

„Die Führerpersönlichkeiten unserer Geschichte wurden nicht plötzlich von einer Welle des Erfolges durch Massengunst und rednerische Begabung emporgetragen. Sie lernten zunächst im heimatlichen Umkreise an kleinen Aufgaben sich bewähren, und die in diesen Jahren gesammelten Kräfte befähigten sie dann, Großes zu leisten, als sie in entscheidende Stellungen berufen und vor große Aufgaben gestellt wurden. Auch wir müssen darauf sehen, daß jeder einzelne sich zunächst im kleinen Kreise seines Berufes, seines Vereins bewährt, bevor er in unserer Organisation eine führende Stellung für sich beansprucht, denn nur der wird einmal richtig anordnen können, der es auch gelernt hat, sich einzuordnen.“

Hieran haben die verantwortlichen Führer unserer Gesellschaft unverrückbar festgehalten. Diese Grundsätze haben sich bewährt. Sie haben uns ermöglicht, das Gefüge unserer Organisation fest und geordnet zu erhalten gegenüber allen zersetzenden Versuchen von innen und Angriffen von außen. Als wir zwei Jahre später, im Januar 1936, uns wieder in diesem Saal versammelten — und zwar so zahlreich wie nie zuvor — haben wir feststellen können, daß unsere Gesellschaft unerschüttert und unerschütterlich dasteht. Sie war durch die vorangegangenen Kämpfe zahlenmäßig etwas schwächer, in ihrem Zusammenhang aber um so stärker geworden. Wir waren nun stark genug geworden, uns um die Angriffe von außen nicht mehr kümmern zu brauchen. Wir konnten wieder ungestört an die Erfüllung unserer Aufgaben gehen. So ist es mir vergönnt, heute Rechenschaft abzulegen über ein Jahr ernster, sachlicher Arbeit.

Unser Aufgabengebiet ist groß und vielfältig. Alle Arbeit dient aber letzten Endes dem einen Ziel, unsere Landwirtschaft lebensfähig zu machen und zu erhalten. Der Bauernhof soll einen angemessenen Betrag abwerfen, um den Unterhalt des Bauern und seiner Familie zu gewährleisten. Das ist in den letzten Jahren vielfach nicht mehr der Fall gewesen. Gegenüber den durch den Preisrückgang sich mehr und mehr vermindernden Einnahmen mußte sich das Bestreben geltend machen, die Ausgaben zu senken. Die Lasten aller Art, welche die schwer um ihre Existenz ringende Landwirtschaft zu tragen hat, zu vermindern, ist unser lebhaftes Bemühen gewesen. Fühlbare Erleichterungen auf dem Gebiet der Lohntarife, der Sozialabgaben und anderer Aufwendungen konnten durchgesetzt werden. Die Rentenlast der Ansiedler, die einen nennenswerten Teil unserer Mitglieder darstellen, zu vermindern, ist uns aber leider bisher nicht gelungen. Die Bemühungen in dieser Richtung werden fortgesetzt. Und eine andere Abgabe, die auf allen unseren Mitgliedern lastet, nämlich die Steuern, hat sich ebenfalls nicht oder nicht in dem erwünschten Maße senken lassen. Die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft konnten nicht in Einklang mit dem Staatsinteresse gebracht werden, das gebieterisch verlangte, den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten. Wir sahen also, daß die Ausgaben nicht ausreichend gesenkt werden konnten, um eine Verbesserung der Lage der Landwirtschaft herbeizuführen.

Darum mußten wir danach trachten, trotz der katastrophalen Preise unsere Wirtschaftseinnahmen durch eine zweckmäßige Umstellung unserer Wirtschaftsweise zu erhöhen. Da wir aus unseren Fehlern lernen wollen, müssen wir zugeben, daß ein großer Teil unserer Bauern sehr schwer zu bewegen war, an diese Aufgabe heranzugehen. Zu groß war bei vielen die Hoffnungslosigkeit geworden. Hatten sie doch erlebt, daß sie trotz fleißigster Arbeit und größter Sparsamkeit ohne Erfolg blieben. Es schien dem Bauern leichter, irgendwie doch noch ein paar Zloty an seinen Ausgaben zu sparen, als sich durch neue Arbeit neue Einnahmen zu verschaffen. Um so mehr haben die verantwortlichen Männer unserer Organisation entscheidenden Nachdruck darauf gelegt, wieder den Lebenswillen des Einzelnen zu entfachen, indem sie die Aufgabe stellten, sich aus eigener Kraft zu behaupten. Darum haben im letzten Jahr unsere Anstrengungen dem Ziel gegolten, die Wirtschaftsweise unserer Mitglieder im Sinne einer Anpassung an die neuen Verhältnisse zu beeinflussen. Wir haben ungezählte gute und schlechte Beispiele dafür, daß sich immer noch vieles bessern läßt. Diese Erkenntnis der breiten Masse zu vermitteln, war unser Hauptaugenmerk. Wir sind herausgegangen in die Ortsgruppen und auf den einzelnen Bauernhof, um hier den Hebel mit Rat und Tat anzusetzen. Für den Durchschnitt unserer Wirtschaften sind es folgende Gebiete, auf denen offensichtliche Mängel zu verzeichnen waren: in der Düngerwirtschaft, der Futtervorratswirtschaft, der Futtertechnik und Milchwirtschaft. Unzählige Vorträge, Artikel, Belehrungen und Beratungen an Ort und Stelle sowie Wirtschaftsbesichtigungen haben dem Ziel gedient, die Mängel zu beheben. Die Anstrengungen waren nicht umsonst. Die Fortschritte, die in vielen unserer Wirtschaften in den letzten Jahren und ganz besonders im letzten Jahr festzustellen sind, erfüllen uns mit Genugtuung. Sie sind uns ein Ansporn, auch den anderen, die sich unserer Beeinflussung bisher entzogen haben, wieder Erfolg und damit die Freude an der Arbeit und am Beruf zu bringen.

Stets hat uns vor Augen gestanden, daß wir unserer jungen Generation Berater und Helfer sein müssen.

Die Möglichkeiten zur fachlichen Aus- und Fortbildung unserer Landjugend sind gering. Um so mehr ist es unsere Pflicht, die Bauernjugend zur Mitarbeit in der Organisation heranzuziehen,

ihr die Wege zu weisen, durch Selbsthilfe sich die Kenntnisse und das Wissen anzueignen, die sie befähigen werden, dereinst als tüchtige Bauern auf ihrem Hofe zu wirtschaften. In einer großen Anzahl unserer Ortsgruppen ist heute bereits auch der Jungbauer Mitglied und nimmt an der Arbeit regen Anteil. Die Maßnahmen, die von anderen landwirtschaftlichen Organisationen unseres Landes in dieser Richtung getroffen wurden, und die sich der Förderung des Staates erfreuen, sind uns beispielgebend gewesen. Wir meinen damit alle die Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, die mit dem Begriff „Przysposobienie rolnicze — Landwirtschaftliche Vorbereitung“ umrissen sind.

Dem Zweck, unsere Landjugend mit diesen Fortbildungsmöglichkeiten vertraut zu machen und gleichzeitig ihr ein gewisses theoretisches Wissen zu vermitteln, dienen neben den Schulen, die zu besuchen nur verhältnismäßig wenigen möglich ist, die landwirtschaftlichen Fortbildungskurse. Als Wanderkurse haben wir sie planmäßig in alle Teile der Wojewodschaft getragen. Auf besonderen Tagungen werden dann die Teilnehmer dieser Kurse in die Aufgaben eingeführt, die sie als ehrenamtliche Mitarbeiter zum Wohle ihrer Berufsgenossen in den Ortsgruppen leisten können. Wir wollen einen Ersatz heranziehen für die bewährten Mitarbeiter vergangener Jahre, die infolge fortschreitenden Alters nach und nach gezwungen sein werden, ihr Amt jüngeren Händen anzuvertrauen. Wir sehen aber auch den hohen sittlichen Wert dieser Maßnahmen. Ein Teil unserer Landjugend, die zweiten und dritten Söhne, sitzt auf dem väterlichen Hof, glaubt, keine Existenzmöglichkeit zu haben und wird daher unzufrieden. Diesen jungen Berufsgenossen stellen wir eine Aufgabe, an der sie sich erproben, eine Arbeit, an der sie Freude finden können, die ihnen das Gefühl nimmt, überflüssig zu sein. Wir wissen, daß es einem großen Teil unserer Jungbauern schwer wird, sich mit diesen Aufgaben vertraut zu machen. Sie leiden unter den Mängeln der Schulbildung in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Sie scheuen sich einzugestehen, wie wenig sie wissen und bleiben deshalb nur allzu gern den Veranstaltungen, den Facharbeitssitzungen und den Kursen fern. Ihnen sagen wir immer wieder: Ihr habt es besonders nötig! Es ist kein Meister vom Himmel gefallen, sondern ein altes Sprichwort sagt: „Übung macht den Meister!“

Unsere große Frauenversammlung von heute vormittag hat das große Aufgabengebiet der Landfrau behandelt. Sie hat uns bewiesen, wie stark die Anteilnahme der Frau an unserer Arbeit geworden ist. Die Tätigkeit unserer Gesellschaft auf diesem Gebiet zu vertiefen, haben wir auch im letzten Jahre als unsere Pflicht angesehen. Wissen wir doch, welche entscheidende Rolle der Bauersfrau in der Führung der Bauernwirtschaft zukommt! Ohne eine tüchtige, arbeitsame Frau kann der Bauernhof nicht auskommen. Darum ist es nötig, auch der Frau für die Wirtschaftszweige, die in ihrer Hand liegen, Belehrungen, Anregungen und Hilfen zu geben. Wir müssen dabei immer daran denken, wie schwer die Aufgabe der Bauersfrau ist, wie viele Entbehrungen und Lasten sie zu tragen hat. Wir müssen ihr schweres Los zu erleichtern versuchen.

Die Facharbeit ist für alle da: Mann und Frau, alt und jung! —

Mit einigen Zahlen möchte ich nun

die umfangreiche Tätigkeit der Welage

veranschaulichen: Über 1500 Versammlungen und Veranstaltungen haben wir im letzten Jahre zu verzeichnen, die durch Beamte oder sonstige bezahlte Beauftragte unserer Gesellschaft in den Orts- und Kreisgruppen wahrgenommen worden sind. Hierzu kommen noch die ungezählten Versammlungen der Ortsgruppen und der Facharbeitsgruppen, an denen sich vor allem die Jugend beteiligte, zu denen keine auswärtigen Redner angefordert oder die mit ehrenamtlichen Helfern aus der Nachbarschaft durchgeführt wurden. In dieser Zahl von 1500 sind etwa 50 Flurschauen mit anschließender Besprechung und ebenso viele Wiesenschauen enthalten. Aus dem Gebiet der Frauenarbeit sind hierin über 170 Frauenversammlungen einbegriffen und 87 Vortragsfolgen von mehrtägiger Dauer mit praktischen Unterweisungen. Sie behandelten u. a. die Obstmostbereitung, neuzeitliche Ernährungsfragen mit praktischen Kochanweisungen, Gesundheitspflege und dergleichen mehr.

Es wird Sie nun interessieren, einige Zahlen über den Mitgliederbestand unserer Organisation zu hören. Bekanntlich hat im Herbst 1935 der „Verein Deutscher Bauern“ mit allen möglichen Überredungskünsten unsere Mitglieder zum Austritt aus unserer Welage zu bewegen versucht. Das hat uns einige Verluste an Mitgliedern gebracht. Am 31. Dezember 1935 bezifferte sich hiernach unser Mitgliederbestand auf 10 300 Mitglieder. Diese Zahl lag aber immerhin noch etwas über unserem Mitgliederbestand im Jahre 1932. Die Austritsbewegung ist durch den „Verein Deutscher Bauern“ auch noch im Jahre 1936 lebhaft geschürt worden. Wir haben bewußt keine Gegenaktion mehr unternommen. Wer sich nicht zu uns gehörig fühlte, mochte gehen. Das Ergebnis war, daß weitere 200 Mitglieder ausschieden. Darüber hinaus haben wir von uns aus, gestützt auf die neue Fassung des § 8 unserer Satzung, eine Sichtung unseres Mitgliederbestandes vorgenommen. Es schien uns nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht tragbar Landwirte in den Listen zu führen, die nicht gewillt sind ihre Beitragsverpflichtungen pünktlich zu erfüllen, die aber statt dessen besonders leicht ungünstigen Beeinflussungen unterliegen und unsere Arbeit hemmen. Das führte zu einer Streichung von weiteren etwa 300 Mitgliedern. Diese Sichtung unseres Mitgliederbestandes werden wir ohne Schärfe, aber doch mit Festigkeit fortsetzen.

Diesem neuen Abgang von etwas über 500 Mitgliedern im Jahre 1936 steht aber ein Zugang von nahezu 750 Mitgliedern im gleichen Zeitraum gegenüber. Darunter befinden sich 130, die im Jahre 1935 unsere Reihen verlassen hatten, nun aber wieder zu uns zurückgekehrt sind. Unsere Mitgliederzahl hat sich demnach im Jahre 1936 um über 200 erhöht, so daß wir am Jahresschluß über einen Mitgliederbestand von 10 500 selbständigen Landwirten verfügten. Hierzu kommen 5650 Familienangehörige — Ehefrauen, erwachsene Söhne und Töchter —, die ebenfalls die persönliche Mitgliedschaft erworben haben, um an allen Versammlungen und Veranstaltungen unserer Organisation zu ihrem eigenen Nutzen und im Interesse ihrer Berufsgenossen teilnehmen zu können.

Die uns angeschlossene Besitzfläche hat sich kaum verändert. Wir beziffern sie wie im Vorjahre mit etwa 1 200 000 Morgen. Zu erwähnen ist noch, daß unsere Mitglieder sich auf 2070 Ortschaften verteilen. Wir haben also durchschnittlich in jeder Ortschaft 5 Mitglieder; ein erheblicher Teil wohnt verstreut auf Dörfern und Gütern. Das mag einen Begriff davon geben, wie schwer es ist, an den Einzelnen heranzukommen und ihn zu einem festen Zusammenhalt mit seinen Berufsgenossen und zur Anteilnahme an der Arbeit der Ortsgruppen zu bewegen. **Um so höher ist es zu bewerten, daß unsere Organisation in den letzten Krisenjahren ihre Geschlossenheit und Stärke bewahrt hat.**

Neben 27 Kreisgruppen in den 27 Landkreisen unserer Wojewodschaft haben wir 203 Ortsgruppen. Jede Ortsgruppe erstreckt sich also durchschnittlich auf 10 Ortschaften, und im Durchschnitt gehören jeder Ortsgruppe — nicht gerechnet die Familienangehörigen — etwa 50 Mitglieder an. Wir umfassen Landwirte aller Besitzgrößen, vom Zwergbauern bis zum Großgrundbesitzer.

Alle leiden die gleiche Not. Alle haben das gleiche Ziel: Die Hebung unserer Landwirtschaft. Darum ist in unseren Reihen kein Platz für Zwietracht.

Wir haben hier den „Verein Deutscher Bauern“ erwähnt, und es besteht sicherlich bei vielen von Ihnen, meine Mitglieder, der Wunsch, etwas mehr zu diesem Thema zu hören. Sie sollen aber heute in diesem Punkt enttäuscht werden. Den Zeitgenossen, die da glaubten, es würde ihnen gelingen, unserer Welage das Lebenslicht auszublasen, möchte ich nicht die Ehre antun, mich mit ihnen zu befassen. Nur einige sachliche Mitteilungen über den Wandel der Anschauungen dieser Herren möchte ich zu Ihrer Genugtuung hier geben. **Damals, in der Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not unseres Bauern, versuchten sie die Begehrlichkeit der Massen nach Krediten zu wecken, so als ob Kredite Geschenke wären und nicht Lasten;** sie versuchten, uns dafür verantwortlich zu machen, daß die Kreditwünsche des Bauernstandes nicht voll befriedigt werden konnten. Heute liest man in der Zeitung, der sich diese Herren als Sprachrohr bedienen, daß Kredite ein Unsegen für den Bauernstand sind. Man solle besser wirtschaften und sich dadurch von Krediten unabhängig machen. Nun, das haben wir schon immer gesagt, aber gerade die Herren, die jetzt im anderen Lager stehen, wollten das nicht gern hören. — Vor Jahresfrist hörten wir von unseren Gegnern auch, unsere Fachvorträge und fachlichen Belehrungen seien zwecklos. Heute kündigen sie an, daß sie in ihren Ortsgruppen mit der Facharbeit beginnen wollen. — **Früher schimpften sie über unsere Beiträge und behaupteten, mit 10 Groschen Beitrag pro Morgen eine unabhängige Organisation schaffen zu können, die mehr und besseres leistet als wir. Heute haben sie ihren Beitrag auf 20 Groschen erhöht und haben dazu noch eine Sonderumlage beschlossen, deren Höhe sie schamhaft verschweigen. Sie sind also beinahe auf dem gleichen Beitragssatz angelangt wie wir, ohne daß sie, wie wir es tun, den Mitgliedern eine Fachzeitung dafür liefern. Geleistet haben diese Herren vom „Verein Deutscher Bauern“ noch nichts, und geändert hat sich, seit der VDB existiert, auch nichts. Das einzige, was sich bisher geändert hat,** ist die **Meinung dieser Herren.** Sie kommen nun von selbst auf die Linie, die wir schon immer für die richtige gehalten haben. Das spricht aber nicht für sie, sondern für uns und zeigt mit voller Deutlichkeit, wie überflüssig dieser VDB ist. Darüber kann auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, **daß die Herren im Laufe des einen Jahres eine komplette Führer-Garnitur an Vorsitzenden und Geschäftsführern verbraucht haben.** — Zu den neuen Herren im VDB haben wir das feste Zutrauen,

(Schluß siehe Rückseite.)

Sonnabend, den 6. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 16.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! Ein fröhlicher Samstag-Nachmittag. 18.00: Internationales Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 18.15: Volkslieder — Volkstänze. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Tanzfahrt ins Blaue. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik. 24.00: Beliebte Tanzkapellen von Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Tücki und Peter im Kino. 15.20: Rätselhafte Märchenstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Internationales Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 18.45: Sportvorschau. 19.10: Orgelvespermusik. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 20.10 Königsberg: Tanz durch die Jahrhunderte. 20.10: Bunter Abend. 22.40: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funkkindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Als ich Abschied nahm — als ich wiederkam. Erlebnisbericht eines jungen Soldaten. 15.20: Klaviermusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.20: Die Welt gehört den Führenden. Lieder und Sätze. 19.00: Die Woche klingt aus! Winterabend — Winternacht. Hörfolge. 20.10: Tanz durch die Jahrhunderte. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Volksmusik. 18.50: Gespensterjagd. Lustspiel nach Oskar Wilde. 20.10: Alaaf. Das große Treffen zum fröhlichen Mummenschanz. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.30: Opernball.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 14.30: Kinderhörspiel mit Musik. 15.15: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 17.00: Orchester- und Chorkonzert. 1715:. Schallplatten. 19.00: Polnische Musik. 19.45: Bunte Stunde. 21.00: Leichte Musik und Gesang. 21.35: Buntes Allerlei. 22.30: Tanzmusik.

daß sie sich ebenso schnell verbrauchen werden wie ihre Vorgänger, obgleich — oder gerade weil — sie nun erkannt haben, daß ohne eine gesunde Finanzwirtschaft eine Organisation nicht bestehen kann.

Damit will ich zu **unserer Finanzlage** kommen. Wir haben im vergangenen Jahre, der Not unseres Bauernstandes als Folge der zweimaligen Dürreschäden Rechnung tragend, eine als vorübergehend bezeichnete Ermäßigung unseres Beitrages von 30 auf 25 Groschen pro Morgen vorgenommen. Gleichzeitig haben wir einen Appell an unsere Mitglieder gerichtet, wenn möglich freiwillig den bisherigen höheren Beitrag von 30 Groschen zu zahlen. Diesem Appell sind die Mitglieder von einem Drittel der uns angeschlossenen Besitzfläche nachgekommen. Im übrigen ist der Beitrageingang gegenüber dem Vorjahre prozentual besser gewesen. Der Fehlbetrag, der in unserem Etat durch die Beitragsermäßigung entstanden war, konnte dadurch ausgeglichen werden, daß wir über die im Voranschlag vorgesehene Summe hinaus erhebliche Beitragsrückstände eintreiben können. Eines gewissen Druckes hat es dabei in einer Reihe von Fällen allerdings bedurft. Dafür haben wir aber die Tatsache zu verzeichnen, daß auch im Jahre dieses geringeren Beitrages unsere Finanzlage gesund geblieben ist. Sie mögen dies auch aus der Ihnen allen bekannten Tatsache entnehmen, daß wir unsere Tätigkeit nicht eingeschränkt, sondern noch ausgebaut haben.

Wir haben den Eindruck, daß unsere Mitglieder dies auch anerkennen, was in der, wie ich schon erwähnte, im Vergleich zu den Vorjahren besseren Beitragszahlung zum Ausdruck kam. Allerdings haben auch die merkbaren Anzeichen für eine gewisse Besserung in der Landwirtschaft hierzu beigetragen. Die Preise für Getreide sind gestiegen, nachdem schon gegen Ende des Jahres 1935 die Schweine- und Rindviehpreise angezogen hatten. Leider hat auch die letzte Getreideernte wieder sehr enttäuscht, und der Ertrag ist nicht so, daß unsere Landwirte den vollen Nutzen der Preiserhöhung genießen. Aber eins haben wir doch wohl alle erkannt: Es ist falsch, zu sagen, wie man das in den vergangenen Jahren des Pessimismus nur leider allzu oft gehört hat: „Was nützen uns die guten Ernten, wenn die Preise so schlecht sind!" Nun, wir haben in zwei aufeinander folgenden Jahren infolge großer Dürre **schlechte** Ernten bei **schlechten** Preisen gehabt und im Jahre 1936 wiederum eine **schlechte** Ernte bei etwas **gebesserten** Preisen. Diese Erfahrung der letzten 3 Jahre bringt uns doch wohl zu der Erkenntnis, daß die Grundlage einer erfolgreichen Wirtschaft immer eine **gute** Ernte sein wird. Und deshalb wollen wir, wie ich am Eingang meines Berichtes erwähnte, alle Energie darein setzen, um durch Verbesserung unserer Wirtschaftsführung, insbesondere der Düngerwirtschaft, unser möglichstes zu tun, um eine ausreichende Ernte sicherzustellen. Gewiß können wir das Wetter nicht machen. Aber wir wissen, daß unser Klima uns häufiger trockene als ausreichend feuchte Jahre bringt, und es ist bekannt, daß die Saaten auf ausgehungertem, ungenügend gedüngtem Boden den nachteiligen Folgen trockener Witterung stärker ausgesetzt sind als die Früchte des Bodens, dem ausreichende Nährstoffe zugeführt sind.

Wenn wir immer wieder die Notwendigkeit, einen angemessenen Ertrag aus unserem Grund und Boden herauszuwirtschaften, betonen, dann hat das seinen guten Grund. Das hat mit übel beleumdetem Kapitalismus nichts zu tun. Nein, wir sind uns dessen bewußt, daß der Bauer die Grundlage und das Rückgrat des Volkes ist. Der Bauer soll sich durch den Ertrag seiner Arbeit auf seinem Hofe die Mittel verschaffen, um seine Familie zu unterhalten. Er soll in der Lage sein, seinen Söhnen und Töchtern eine angemessene Berufsausbildung zuteil werden zu lassen. Die Berufsausbildung — Fachschule und Lehre — ist im landwirtschaftlichen Beruf ebenso nötig wie bei den bäuerlichen Söhnen und Töchtern, die gezwungen sind, ein Handwerk zu erlernen oder sonst einen Beruf zu ergreifen. Wir sind uns auch bewußt, daß wir Verpflichtungen gegenüber Volk und Staat haben. Wir wollen durch unsere Arbeit die Mittel erlangen, um diesen Verpflichtungen in vollem Maße nachzukommen. Wir wissen, daß eine Gemeinschaft, wie Volk und Staat es sind, nur blühen kann, wenn auch die Glieder dieser Gemeinschaft gedeihen. Wir wollen, daß sich wieder der Aufwand in der Wirtschaft lohnt, auf daß sich viele Hände in unseren Betrieben regen können. Wir sehen die Not der Arbeitslosigkeit ringsum und wissen, daß dies der Nährboden für Gefahren ist, die uns, unserem Eigentum, unserer Kultur, unserer Gesellschaftsordnung drohen.

Wir sind als deutsche Bauern ein Element der Ordnung.

Unser Vorstand hat deshalb auch die Mitglieder angehalten, auf sozialem Gebiet ihre Pflichten getreulich zu erfüllen. Er hat den Appell an unsere Mitglieder weitergegeben, den die Lenker unseres Staates an uns gerichtet haben, beizusteuern zu dem allgemeinen Werk der Arbeitslosenhilfe, und unsere Mitglieder haben diesem Ruf voller Einsicht und voll Verantwortungsbewußtsein Folge geleistet. Sie haben darüber hinaus ihr Opfer für unsere deutsche Nothilfe gebracht. Wir werden es auch weiterhin als unsere Pflicht ansehen, die Opfer zu bringen, die nötig sind, um den sozialen Frieden und die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Ich bin am Ende meines Berichtes. Die großen Aufgaben, die zu erfüllen wir uns bestreben, brachten naturgemäß auch viele Schwierigkeiten mit sich. Sie hier im einzelnen aufzuzählen, ist nicht der Ort. Wir haben sie im allgemeinen aus dem Wege räumen können. Voll Verantwortungsgefühl gegenüber unserem gemeinsamen Werk werden wir, unterstützt von der großen Zahl unserer selbstlosen Helfer und ehrenamtlichen Mitarbeiter, auch weiterhin unsere Pflicht tun zum Heile unseres Bauernstandes.

*

Nach dem starken Beifall am Schluß des Berichts erhoben sich die Anwesenden und stimmten das **Welage-Lied** an, das mächtig durch den Saal brauste.

Die Tagung zählt zu den eindrucksvollsten Erlebnissen im Deutschtum Posens, denen wir in letzter Zeit beiwohnen durften.

Achte Anordnung zur Durchführung des deutschen Vierjahresplans.

Aus Berlin wird gemeldet:

In der letzten Zeit wurde festgestellt, daß größere Mengen von Platin, Silber, Kupfer, Blei, Nickel, Zinn und Zink sich in Form von Roh-, Halbfertig- und Bruchware in Privathand befinden. Diese edlen und unedlen Metalle gehen damit einer nutzbringenden und zweckentsprechenden Verarbeitung verloren. Um die ordnungsmäßige Verwendung dieser Metalle sicherzustellen, wird in der achten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 26. Januar 1937 bestimmt, daß Personen, die über Roh- und Halbfertigware, einschließlich Bruchware dieser Metalle, verfügen, ohne sie gewerbsmäßig zu bearbeiten, zu verarbeiten oder zu handeln, diese bis zum 15. Februar 1937 der zuständigen Überwachungsstelle anzubieten haben. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach der zweiten Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 5. November 1936 mit Gefängnis- und Geldstrafe bestraft.

Diskonterhöhung in Paris.

Großes Aufsehen in französischen Wirtschaftskreisen.

Am 28. d. M. hat die Bank von Frankreich plötzlich ihren Diskontsatz von 2 auf 4 Prozent erhöht, der Satz für Lombard-Kredite bei 30tägigem Ziel ist von 3½ auf 5 Prozent erhöht worden.

Der Beschluß der Bank von Frankreich bedeutet eine vollständige Überraschung, was die Höhe des Sprunges anbelangt, wenn man auch in Finanzkreisen eine geringe Erhöhung erwartet hatte. Die Gründe dieser Erhöhung sind sehr verschieden, sie liegen nicht zuletzt in der ungeklärten Lage des Staatshaushalts, der wahrscheinlich ein sehr großes Defizit vorsieht, ferner in den Schwierigkeiten, das Wirtschaftsleben den veränderten Bedingungen anzupassen, die sich aus der Frankabwertung ergeben hat. Schließlich sieht man einen weiteren Grund in der **Einführung der Sozialgesetze.** Alle diese Erscheinungen haben eine **erneute Unruhe** auf den französischen Markt getragen und haben die Kapitalflucht wieder begünstigt.

Es heißt ferner, daß der angeblich bevorstehende Abschluß einer französischen Anleihe in England die Spekulation gegen den Frank erhöht habe. Die Französische Regierung und die Bank von Frankreich mußten daher eine **Maßnahme gegen die internationale Spekulation** treffen. In Pariser Kreisen beruft man sich auf die letzte Erklärung des französischen Finanzministers Auriol, der entschieden die in London und Paris verbreiteten Gerüchte in Abrede stellte, daß der Frank bald die unterste Grenze erreicht haben dürfte, die ihm das Währungsgesetz vom 1. Oktober 1936 einräumt (auf 112 Frank für das Pfund Sterling, statt bisher 105).

*

Das „Jounal" sagt, die Diskonterhöhung auf das Doppelte des bisherigen Satzes sei **ein Zeichen dafür, daß die Abwertung in Frankreich nicht das erwartete Ergebnis gehabt habe. Man habe auf einen starken Rückfluß der Kapitalien und auf reichliche Geldflüssigkeit gerechnet, die eine dauerhafte entscheidende Herabsetzung des Zinsfußes ermöglicht hätte. Diese Hoffnung habe sich nicht verwirklicht.**

„Journee industrielle" nimmt den französischen Sparer in Schutz, der guten Willens sei. Wenn er gegenwärtig beiseite stehe, so müsse man sich fragen: Weshalb? Gewiß brauche der Gouverneur der Bank von Frankreich nicht die Schlußfolgerung aus dieser Frage zu ziehen, aber die Regierung müsse es tun.

Kommt die polnische Getreideexport-Reglementierung?

In polnischen Wirtschaftskreisen liefen im Zusammenhang mit der Roggenexportsperre bis zum 4. Februar in den letzten Tagen Gerüchte um, die von einer danach einsetzenden allgemeinen Export-Reglementierung für Roggen wissen wollten. — Wie wir von im allgemeinen gut unterrichteter Seite hören, sind diese Gerüchte unbegründet. Vorläufig wird an neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Getreideexport-Reglementierung nicht gedacht. Die Zeit bis zum 4. Februar ist angeblich nicht ausreichend, um eine entsprechende Prüfung des gesamten Fragenkomplexes durchzuführen. Allerdings rechnet man für die Zukunft mit einer Möglichkeit der Export-Reglementierung, die aber dann nicht von dem polnischen Roggenexportbureau in Danzig, sondern voraussichtlich durch Regierungsmaßnahmen erfolgen wird. Diese Maßnahmen sollen aber erst getroffen werden unmittelbar vor dem Beginn der neuen Ernte, wenn man das ungefähre Ernteergebnis bereits übersehen kann. Man rechnet also nicht vor Juni damit.

Die Frage der Getreideexportprämien, die noch bis 15. März laufen, soll Anfang Februar erledigt werden. Man hält es für möglich, daß die Exportprämien um 2 Zloty für 100 Kilogramm gesenkt wird. Die Entscheidung wird jedoch ebenfalls von einer Prüfung der Lage auf dem gesamten Getreidemarkt abhängen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Warschau bisher ohne Ergebnis.

Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, sollen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bisher noch nicht zu einer solchen Klärung des Standpunkts beider Seiten geführt haben, daß man mit einer Unterzeichnung eines Abkommens in den nächsten Tagen rechnen kann. Die Hauptdifferenzen seien noch bei der Frage der Kontingente, besonders bei der Einführung neuer Warenkontingenten. So soll Deutschland die Einfuhr bestimmter Industrieprodukte nach Polen verlangen, die Polen nicht wünscht, während Polen andererseits ähnliche Forderungen für seine eigene Einfuhr aufstellt. Gerüchten zufolge, soll über die Höhe des gesamten Kontingents für 1937 eine Meinungsverschiedenheit nicht bestehen. Man glaubt, daß es auf derselben Höhe gehalten wird, wie im Vorjahr nämlich auf etwa 170 Millionen Zloty. In der Prozedur der Kontingentfestsetzung rechnet man insofern mit einer gewissen Änderung, als in Zukunft die Kontingente nicht für einen Monat, sondern jeweils für 2 Monate festgesetzt werden sollen.

Vereinbarungen über den deutsch-österreichischen Wirtschaftsverkehr.

Botschafter **von Papen** und Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido **Schmidt** haben am Mittwoch gemeinsam mit den beiden Delegationsführern Dr. **Clodius** und Gesandten Dr. **Wildner** Vereinbarungen für den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Staaten für das Jahr 1937 unterzeichnet.

Somit sind die Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, die nach einer kurzen Tagung im Monat Dezember am 11. Januar 1937 wieder aufgenommen worden waren, abgeschlossen. — Gemäß der während des Berliner Besuches des Staatssekretärs für Äußeres Dr. Guido Schmidt getroffenen Abrede hatten sich die Verhandlungen mit der allgemeinen Steigerung des beiderseitigen Wirtschaftsverkehrs zu beschäftigen. Im Sinne dieses Leitgedankens ist Einvernehmen darüber erzielt worden, daß der Wirtschaftsverkehr wechselseitig im Verhältnis zum Gesamtvolumen des Jahres 1936 beträchtlich erhöht werden soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 28. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89.05, 89,23 — 88 87, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100 00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 289,45, 290.15 — 288,75, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —.—, 115,89 — 115.31, **London** 25,90, 25,97 — 25,83, **Newyork** 5,28¼, 5,29¾ — 5,27, **Oslo** 130,15, 130,48 — 129.82 **Paris** 24.63, 24,69 — 24,57, **Prag** 18.46, 18,51 — 18 41, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,55, 133,88 — 133,22, **Schweiz** 121,00, 121,30 — 120.70, **Helsingfors** — —, 11,47 — 11,41, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 28,00 — 27,80.

Berlin, 28. Januar. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,19—12,22, **Holland** 136,22—136,50, **Norwegen** 61,27 bis 61,39, **Schweden** 62,85—62,97, **Belgien** 41,93—42,01, **Italien** 13,09 bis 13,11 **Frankreich** 11,595—11,615, **Schweiz** 56,85—56,97, **Prag** 8,651 bis 8,669, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zl., dto. kl. Scheine 5,26 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25.81 Zl., 100 Schweizer Frank 120,50 Zl., 100 französische Frank 24,55 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00 Zl., in Silber 122,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 95.00 Zl., holländischer Gulden 288,45 Zl., belgisch Belgas 88,80 Zl., ital. Lire 23,50 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 28. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	54.00 +
kleinere Posten	53.25 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	46.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	108.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 28. Januar. Bank Polski 108,50, 5% Dollar-Prämien-Anleihe 64,75, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 51,50, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1927) 53,50, 3% Prämien-Investierungs-Anleihe 64,65, in Serien —,—, 4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft — —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.10
Hafer	15 to	19.45
	30 to	19.65

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.00	Leinsamen	43.00—46.00
Roggen, ges., trocken	21.50—21.75	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	13.00—14 00
Gerste 700-715 g/l.	24.00—24.75	blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	21.00—23.00
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	19.00—19.50	Rotklee 95-97%, ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	32.50—33.00	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	32 00—32.50	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	30.50—31.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	23.25—23.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	21.50—22.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	42.75—43.75	Wicken	—.—
„ A 0-45%	41.75—42.25	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
„ B 0-55%	40.25—40.75	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ C 0-60%	39.75—40.25	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
„ D 0-65%	38.75—39.25	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ II A 20-55%	37.75—38.25	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ B 20-65%	37.00—37.50	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
„ D 45-65%	34.00—35.00	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
„ F 55-65%	30.00—31.00	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ G 60-65%	—.—	Heu, lose	4.30—4.80
„ III A 65-70%	23.50—24.50	Heu, gepreßt	4.95—5.45
B 70-75%	20.50—21.50	Netzeheu lose	5.20—5.70
Roggenkleie	15.50—16.00	Netzeheu, gepreßt	6 20—6.70
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Weizenkleie (grob)	16.00—16.50	Rapskuchen	19.00—19.25
Gerstenkleie	15.75—17.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
Winterraps	51.00—52.00	Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: beständiger. Umsätze 1416 to, **davon 195 to Roggen, 81 to Weizen,** 195 to Gerste, **135 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	22.50—22.80	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	19.50			

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50	Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00
Standardweizen	26 25—26.50	Weizenkleie, grob	16.25—16.50
a) Braugerste	25.00—26.50	Gerstenkleie	16.50—17.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	50.00—51.00
c) Gerste 661 667 g/l.	23.00—23.50	Rübsen	46.00—48.00
d) „ 643-669 g/l.	22.75—23.00	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	27.00—29.00
Hafer	19.00—19.25	Leinsamen	43.00—45.00
Roggen-		Peluschken	20.50—21.50
Auszugmehl 0-30%	—.—	Wicken	19.50—21.00
Roggenm. I 0-50%	34.50—35.00	Seradella	19.00—22.00
„ I 0-65%	33.00—33.50	Felderbsen	20.00—21.00
Roggenm. II 50-65%	27.00—27.75	Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Roggen-		Folgererbsen	22.00—24.00
nachmehl 0-95%	26.75—27.50	blaue Lupinen	10.50—11.50
über 65%	—.—	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weiz.-Ausz. 10-20%	44.00—45.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	43.00—43.50	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ I B 0-55%	42.25—42.75	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ I C 0-60%	41.50—42.00	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
„ I D 0-65%	40.75—41.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ II A 20-55%	36.25—37.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II B 20-65%	35.75—36.75	Kartoffelflocken	19.50—20.00
„ II C 45-55%	34.75—35.75	Leinkuchen	23.50—24 00
„ II D 45-65%	34.00—35.00	Rapskuchen	19.00—19.50
„ II E 55-60%	32.75—33.75	Sonnenblumenkuch.	
„ II F 55-65%	29.75—30.25	42-45%	24.50—25.50
„ II G 60-65%	28.75—29.25	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Weizenschrot-		Roggenstroh, lose	—.—
nachmehl 0-95%	31.75—32.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	15.75—16.00	Netzeheu, lose	4.00—5.00
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	5.00—5.50

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetiger, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	70 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	30 to
Weizen	55 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	53 to
a) Einheitsgerste	115 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	5 to
c) Samme- „	to	Senf	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	55 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	65 to	Seradella	5 to	Gemenge	20 to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Netze-Heu	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenkleie	102 to	Trockenschnitzel	— to	Rizinusschrot	43 to
Weizenkleie	75 to	Malzkeime	— to		

Gesamtangebot 842 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie v. 28. Januar. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Jan.-Febr. 5,40 Doll., Manitoba III (Schiff) —, per Jan.-Febr. 5,36 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 180/3 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 180/3 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Jan.-Febr. —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 143/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. — sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Jan.-Febr. 180/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 54-56 kg per Jan.-Febr. 114/9 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Jan.-Febr. 116/9 sh., Hafer 54-55 kg per Jan.-Febr. —; Leinsaat Plata per Februar 232 sh., per März — sh.; Mais: Plata per Januar 112/— sh., per Februar 113/— sh., p. März — sh., p. April — sh.; Weizenkleie: Pollards p. Februar-März — sh., Bran p. Februar-März — sh.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 28. Januar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 75—86, junge Mastochsen 69—74, ältere, fette Ochsen 55—60, ältere, gefütterte Ochsen 53; fleischige Kühe 76½—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 51—53; junge fleischige Bullen 70—75; fleischige Kälber 95—98, junge, genährte Kälber 80—95; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 100—105, von 130—150 kg 95—100, **fleischige Schweine über 110 kg 90—95, von 80—110 kg 85—90.**